

17 Ziele Eine Fortbildung

Methodenhandbuch

Vorwort



Liebe Pädagog*innen, Fortbildner*innen und Interessierte,

seit 2015 haben wir zum ersten Mal einen gemeinsamen Plan für uns alle auf dieser Welt:
Die Agenda 2030 für global nachhaltige Entwicklung!

Auch wir in Bremen und Bremerhaven bekennen uns dazu und arbeiten an der Umsetzung. Dazu gehört auch, immer weiter Menschen aller Altersgruppen über die Sustainable Development Goals, die 17 Ziele für eine bessere Welt zu informieren und zum Mitmachen zu motivieren. Niemand soll zurückgelassen werden ist das Motto der Agenda 2030. Anders gesagt: Alle können sich an der Umsetzung beteiligen. Alleine, in der Nachbarschaft, in der Schule, bei der Arbeit, etc. Das unterstützen wir gerne durch Austausch, Beratung, Fortbildungen, gemeinsame Projekte und Vernetzung.

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an diesem Methodenhandbuch und hoffen, diese inzwischen 3. Auflage gibt Ihnen neue Impulse und viel Freude an der gemeinsamen Arbeit mit den 17 Zielen.

Gerade junge Menschen von heute und die Generation von morgen sind wichtigste Zielgruppen und Akteure des Wandels. Doch wir alle, egal welchen Alters, können Teil der Veränderung sein. Daher sehen wir mit Freude an den Bestellungen aus ganz Deutschland und Österreich, dass sich immer mehr Schulen und Bildungseinrichtungen mit dem Thema „Nachhaltige Entwicklung“ beschäftigen. Im Land Bremen können wir mit einigen bereits zusammenarbeiten und hoffen, in kommenden Jahren diesen Kreis zu erweitern.

Zusätzlich zu diesem Methodenhandbuch haben wir daher auch weitere Angebote – wie z. B. unsere Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt – In Leichter Sprache“. Sollten Sie Interesse an weiteren Formaten z.B. für Kitas und Grundschulen haben, sprechen Sie uns gerne an.

Ihr

Staatsrat Dr. Olaf Joachim
Bevollmächtigter beim Bund
Staatsrat für Medienangelegenheiten, Internationales und EZ



Inhalte

1. Einleitung	6
2. Die Didaktik	10
3. Aufbau der Anleitungen	12
4. Rahmenbedingungen	14
5. Die Lerneinheiten im Detail	15
5.1 Der Einstieg – Das Kennenlernen	16
5.2 Lerneinheit 1 – 17 Ziele: ein Einstieg	20
5.3 Lerneinheit 2 – Agenda 2030: Was soll das überhaupt?	28
5.4 Lerneinheit 3 – 17 Ziele: ...oh! So viele Ziele	36
5.5 Lerneinheit 4 – Ich kann die Welt verändern!	44
Und gemeinsam geht es sogar noch besser	

17 Ziele für eine bessere Welt – Eine Fortbildung

für Pädagog*innen und für Schüler*innen ab 5. Klasse

„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

(Agenda 2030, Punkt 50)



Einleitung

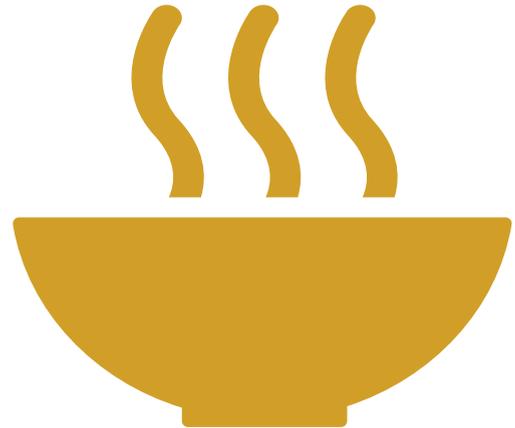
Am 25. September 2015 beschlossen 193 Staatsführer*innen die „Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit 17 Zielen. In ihrem Sinne ist es an uns allen, gemeinsam für grundlegende Veränderungen einzutreten und diese im privaten und beruflichen Bereich zu leben. Durch den weltweiten Beschluss der 17 Ziele können alle Menschen, jede und jeder einzeln sowie gemeinschaftlich an diesem Veränderungsprozess teilnehmen. Niemand soll zurückgelassen werden.

Die 17 Ziele, Sustainable Development Goals (SDGs) genannt, sind der internationale Referenzrahmen für nachhaltige Entwicklung und bieten die Grundlage, um sich in den Prozess einzubringen und ihn mit weiterzuentwickeln. Sie haben eine Leitfunktion, durch die nicht nur alle staatlichen Ebenen an einem Strang ziehen und dabei partnerschaftlich auf Augenhöhe arbeiten, sondern auch Akteure der Gesellschaft ebenso wie alle Bürgerinnen und Bürger dieser Welt.

Die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung bieten Möglichkeiten:

- Zur **Inspiration** bei der Planung von Veränderungsprozessen, in der Schule und auch außerhalb;
- zur **Koordination** mit anderen: gemeinsame Ziele, gemeinsame Arbeit;
- als Grundlage für **Kooperation** und zum **Austausch**, auch international;
- zur **Außendarstellung** und **Motivation**, um andere anzuregen mitzumachen und/oder selbst aktiv zu werden.





Ziel der Fortbildung

Die Fortbildung hat das Ziel, alle dazu einzuladen, Teil der nachhaltigen Entwicklung zu werden.

Dies geschieht, indem man das eigene Handeln reflektiert, hinterfragt und ggf. anpasst. Diese Handlungskompetenz wird erlangt durch die Fähigkeit zum flexiblen Denken und reflektierten Handeln und indem Beobachten, Achtsamkeit und Empathie als zentrale Elemente gefördert werden.

Die Fortbildung schafft Verständnis für die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung und den Nutzen gemeinsamer Ziele. Der eigene Horizont wird zu einem globalen Denken erweitert. Lehrer*innen und Schüler*innen werden motiviert, Eindrücke und Erlerntes auch im Schullalltag weiterzugeben und so als Multiplikator*innen weitere Veränderungen anzustoßen.

Denn diese 17 Ziele können tatsächlich zur Transformation beitragen: Sie können immer mehr Menschen, Unternehmen und Behörden dazu bewegen, Nachhaltigkeit in ihr Denken und Handeln einfließen zu lassen und so die benötigte Veränderung schaffen.

In diesem Sinne ist es wichtig, Menschen über die Agenda 2030 und die 17 Ziele zu **informieren**, zur Veränderung des Handelns zu **motivieren** und ihnen dafür **Methoden näherzubringen**. Diese Fortbildung soll die 17 Ziele ganzheitlich betrachten, darüber informieren, wie es zu diesen kam und jede und jeden Schüler*in durch die Auseinandersetzung mit der Agenda 2030 dazu animieren, sich für ein oder mehrere Ziele zu engagieren.

Anwendung

Durch die Flexibilität können die Fortbildung oder Elemente selbiger im Schulunterricht, bei einer Schulkonferenz, an Projekttagen oder einer Projektwoche umgesetzt werden. Auch außerhalb des Schulbetriebes kann die Fortbildung angewandt werden, z. B. mit Jugendgruppen, Vereinen, etc.

Es ist überraschend, im positiven Sinn, zu sehen, in wie vielen Fächern der Bremer Bildungspläne thematische Anknüpfungspunkte zur nachhaltigen Entwicklung zu finden sind. Durch den allumfassenden Nachhaltigkeitsgedanken¹ der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele ist die Fortbildung in jeder Unterrichtsthematik anwendbar und kann ergänzt werden durch Angebote, die zu spezifischen Unterrichtsinhalten passen. Politik- und Sozialunterricht bieten dabei einen besonders guten Rahmen.

Die Fortbildung ist so angelegt, dass diese durch Pädagog*innen in ihren Klassen oder Schulen umgesetzt werden kann. Auch allgemein können Fortbildner*innen diese Fortbildung in Schulen oder auch der Erwachsenenbildung nutzen.

Ebenso ist es möglich, dass ältere Schüler*innen (ab 16 Jahren) diese mit jüngeren umsetzen. Hierfür kann eine Begleitung durch Pädagog*innen sinnvoll sein.

Teilnehmende – Zielgruppe

Es handelt sich um ein niederschwelliges Einstiegsangebot für alle Pädagog*innen sowie Schüler*innen ab der 5. Klasse, die Interesse an der Thematik haben und sich noch nicht oder nur wenig mit der Agenda 2030 und den 17 Zielen auseinandergesetzt haben. Ab dieser Altersgruppe sind die Methoden anwendbar, bei jüngeren Kindern sind die Bewältigung der Aufgaben und dadurch das Erarbeiten der Inhalte nicht immer gesichert.

Gerne kann die Fortbildung von Pädagog*innen oder Schulexternen Fortbildner*innen auch in altersgemischten Gruppen umgesetzt werden.

¹ Die Agenda 2030 greift Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales auf und ergänzt diese durch Aspekte der Rechtsstaatlichkeit und Frieden. Man spricht von den 5 P: People (Menschen), Planet (Planet), Prosperity (Wohlstand), Peace (Frieden) und Partnership (Partnerschaft).

² Da evtl. jeweils nur Schulstunden zu je 45 Minuten zur Verfügung stehen sind in der detaillierten Beschreibung Tipps zur zeitlichen Anpassung zu finden. In der Train the Trainer Schulung für Lehrer*innen wird auch das Zeitmanagement besprochen.



Die Lerneinheiten

Die Fortbildung besteht aus vier Lerneinheiten zu je 2 Zeitstunden (120 Minuten)². Der zeitliche Rahmen besitzt jedoch zeitliche Flexibilität und es gibt Anpassungsmöglichkeiten. Die Einheiten bauen aufeinander auf, können aber auch getrennt voneinander umgesetzt werden und sind im Baukastensystem kombinierbar:

1

Lerneinheit 1

17 Ziele: ein Einstieg

Die Teilnehmenden lernen die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele kennen. Sie erkennen die Bedeutung der Ziele und den globalen Zusammenhang ebenso wie den lokalen Bezug.

Inhalte:

- Globale Probleme erfordern gemeinsame Lösungen.
- Was in der Welt passiert, betrifft mich.
- Definition von Nachhaltigkeit.

2

Lerneinheit 2

Agenda 2030: Was soll das überhaupt?

Die Teilnehmenden setzen sich vertiefend mit der Agenda 2030 auseinander und denken über die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung im lokalen Kontext nach.

Inhalte:

- Die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für global nachhaltige Entwicklung.
- Ein gemeinsamer Plan, um gemeinsam die Welt für uns zu verändern.

3

Lerneinheit 3

17 Ziele: ...oh! So viele Ziele

Die Teilnehmenden setzen sich intensiv mit den 17 Zielen auseinander, verstehen wie sie miteinander verbunden sind und warum es daher wichtig ist, nachhaltige Entwicklung als ganzheitlichen Ansatz zu verstehen.

Inhalte:

- Alle 17 Ziele sind miteinander verbunden.
- Alle Ziele sind wichtig, doch wir können uns auch auf einzelne konzentrieren.

4

Lerneinheit 4

**Ich kann die Welt verändern!
Und gemeinsam geht es sogar noch besser**

Die Teilnehmenden planen gemeinsam Umsetzungsmöglichkeiten der 17 Ziele im schulischen wie auch im privaten Kontext und überlegen miteinander, wie sie durch eigene kleine Schritte zur Veränderung beitragen können.

Inhalte:

- Jede*r kann etwas zur Umsetzung beitragen.
- Gemeinsam können wir Nachhaltigkeit planen und umsetzen.

Die Didaktik

Jede Lerneinheit ist zunächst für zwei Zeitstunden konzipiert. Sollte weniger Zeit, z. B. nur eine 45-minütige Schulstunde zur Verfügung stehen, können einzelne Elemente gekürzt bzw. abgewandelt werden (dazu mehr in den jeweiligen Beschreibungen). Insgesamt sind es also acht Zeitstunden. Und diese können auch mit Pausen für Teilnehmende allgemein und Schüler*innen besonders mitunter lang und langweilig sein. Aus diesem Grund ist die Fortbildung so gestaltet, dass die 17 Ziele erlebbar werden, Reflektion angeregt wird und Fragen geklärt werden³. Die eigene (Lebens-) Erfahrung der Teilnehmenden wird aufgegriffen und neue Erlebnisse entstehen.

Zudem sind durch das Baukastensystem auch andere, kürzere Formate durchaus möglich. So können die vier aufeinander aufbauenden Lerneinheiten z.B. wie folgt angewandt werden:

- an einem Tag am Stück als 8-stündige Fortbildung
- oder zweimal halbtägig (je 4 Stunden)
- sowie auch viermal jeweils 2-stündig
- auch können die jeweiligen Lerneinheiten in 45 Minuten (Schulstunden-) Einheiten aufgeteilt werden.

Es empfiehlt sich letztere Variante, um mit zeitlichem Abstand (ein oder zwei Wochen) immer wieder das Thema aufzugreifen und die Möglichkeit zu haben, themenbezogene Aufgaben zwischen den Fortbildungen zu geben. Ebenfalls ist es ratsam, sich dem Thema zumindest 6–9 Wochen zu widmen und die Fortbildung mit flankierenden Maßnahmen zu begleiten. Dies können z.B. sein:

- (audio-) visuelle Kampagnen mit eigenen Plakaten, die in der Schule aufgehängt werden,
- gemeinsame reduce-day Aktionen, bei denen gemeinschaftlich in einem begrenzten zeitlichen Rahmen auf etwas nicht nachhaltiges verzichtet wird,
- Filmgespräche im Rahmen der Schulkinowoche
- u.v.m..

Absolut wichtig ist es, die Teilnehmenden dazu zu aktivieren, diese begleitende Arbeit selbst mitzugestalten oder sogar umzusetzen.

Es nicht notwendig, alle vier Lerneinheiten durchzuführen. Es geht darum, zunächst ein Bewusstsein zur Transformation der Welt zu entwickeln, um sich dann auch selbst aktiv für die Verwirklichung der 17 Ziele einzusetzen. Dies kann auch in einem kürzeren zeitlichen Rahmen geschehen. Jedoch gilt: Je länger sich mit nachhaltiger Entwicklung beschäftigt und darüber diskutiert wird, desto tiefgreifender können Veränderungen im Verstehen, Denken und Handeln sein.

³ Dies entspricht auch dem Globalen Lernen mit seinen drei Prinzipien: Erkennen – Bewerten – Handeln.

⁴ Diese sind: Divergierer: Bevorzugen konkrete Erfahrungen und reflektiertes Beobachten, um sich etwas gut vorstellen zu können; Assimilierer: Bevorzugen reflektiertes Beobachten und abstrakte Konzeptualisierung, um sich theoretische Modelle vor Augen zu halten; Konvergierer: Bevorzugen abstrakte Begriffsbildung und aktives Experimentieren, sie befassen sich lieber mit Theorien und Dingen; Akkomodierer: Bevorzugen aktives Experimentieren und konkrete Erfahrung, sie suchen intuitiv nach Problemlösungen.

Wichtig ist im Auge zu behalten, dass es nicht darum geht, dass die Teilnehmenden nach Ende der Fortbildung alle 17 Ziele und 169 Unterziele (auswendig) kennen und in der richtigen Reihenfolge nennen können. Es geht darum, das Konzept nachhaltiger Entwicklung kennenzulernen, sich damit auseinanderzusetzen, warum die 17 Ziele allgemein und für eine/n selbst wichtig sind, und Anregungen zu erhalten, selbst Veränderung anzutreiben.

Die Didaktik und der Fortbildungs-Plan

Ausgangspunkt ist das eigene Erleben, über das der Erwerb von Wissen hergestellt wird. Denn nur, wenn sich die Teilnehmenden persönlich angesprochen fühlen, werden sie motiviert, Veränderungen nicht nur selbst einzuleiten, sondern auch andere dazu anzuregen. Die Didaktik orientiert sich didaktisch am Lernmodell von David A. Kolb (1985). Nach diesem werden vier unterschiedliche Lernstile⁴ unterschieden. Diese werden alle im Verlauf der einzelnen Einheiten angeregt, um dadurch möglichst alle Teilnehmenden zu erreichen.

Der allgemeine Ablauf einer Einheit:

1. Erfahrungen: Teilnehmende führen eine thematisch zu den zu vermittelnden Inhalten passende Aktivität durch. Diese kann z. B. einfach darin bestehen, Videos anzusehen, ein Rollenspiel durchzuführen oder selbstständig zu recherchieren. Die Fortbildner*innen laden zur gemeinsamen Arbeit ein und vermitteln die Aufgabe, die durchaus mehrere Abschnitte haben kann.

2. Emotionen: In diesem Teil wird den Teilnehmenden die Frage gestellt, wie sie sich fühlen. Bei kleinen Gruppen kann jede*r Einzelne angesprochen werden; bei größeren Gruppen sollten Freiwillige und in jedem Fall sichtlich angespannte Personen zu Wort kommen. Niemand sollte jedoch gezwungen werden sich in diesem Punkt zu äußern. Dieses kurz zu haltende Element ist wichtig, damit sich Teilnehmende ihrer emotionalen Ebene bewusstwerden. Die genannten Emotionen werden nicht bewertet und es wird auch nicht über diese diskutiert.

3. Wissen: Anhand von Leitfragen, die durchaus themenfremd erscheinen können, erschließen Teilnehmende zu vermittelnde Inhalte und reflektieren über die entsprechenden Themen.

4. Zusammenfassung: Die Fortbildner*innen bringen die Einheit in einen Zusammenhang und fassen das Erarbeitete zusammen. Zusätzliche Inhalte werden vorgestellt. Flipchartpapier kann zur weiteren Visualisierung genutzt und an den Wänden des Veranstaltungsraumes befestigt werden. So können Teilnehmende, z.B. in Pausen, Erlernetes noch einmal ansehen.

5. Praxis: Zum Abschluss einer Einheit ist es wichtig, kurz mit den Teilnehmenden zu überlegen, wie das Gelernte im Alltag angewandt werden kann (z.B. über die Frage „Was bedeutet dies für unseren Alltag?“). Sollte dafür keine Zeit zur Verfügung stehen, kann ein Handout mit Tipps für den Alltag ausgegeben werden.

Trotz des strukturierten didaktischen Rahmens ist es immer wichtig, auf Fragen und Anliegen der Teilnehmer*innen einzugehen und ausreichend Raum für Diskussion zu bieten. Sollten Anliegen nicht sofort beantwortet werden können, sollte zeitnah nach der Fortbildung Informationsmaterial zur Verfügung gestellt werden.

Bei dieser Art zu arbeiten, nehmen die aktiven Teile der Fortbildner*innen zu. Anfangs ist es ein kurzes Erklären der Übung und wird über Diskussionsführung mit Fragen zur eher frontalen Wissensvermittlung. Die Eigenleistung der Teilnehmenden entwickelt sich dahingegen abnehmend. Von der aktiven Arbeit über die Reflektion zum Aufnehmen von Wissen. Die einzelnen Teile können je nach Einheit unterschiedlich lang sein, ebenso wie die Einheiten selbst.



Der Aufbau der Anleitungen zu den Lerneinheiten



Ziel

Hier finden sich jeweils Informationen zum Lernziel der Einheit.

Zu vermittelnde Inhalte

Stichpunktartig werden die Inhalte dargestellt, die in dieser Einheit vermittelt werden sollen. Dies wird (zum Teil) mit den Teilnehmenden in den Phasen des Lernzyklus „Erfahrungen“ und „Wissen“ erarbeitet. In der „Zusammenfassung“ werden weitere Inhalte ergänzt. Im folgenden Punkt sind Beispiele, wie die Inhalte in der „Zusammenfassung“ dargestellt werden können.

Benötigte Materialien

In diesem Teil werden die spezifischen Materialien präsentiert, die für die Arbeit der Teilnehmenden eingangs („Aktive Erfahrung“) und zur Präsentation der Inhalte in der „Zusammenfassung“ benötigt werden. Diese sind in der Regel im Vorfeld der Fortbildung vorzubereiten. Die Materialien für die „Zusammenfassung“ können mehrfach verwendet werden. Zu beachten ist die Faustregel, dass die Vorbereitung einer Fortbildung (zumindest beim ersten Mal) doppelt so lange dauert wie die Umsetzung. Planen Sie die Zeit entsprechend ein.

Allgemeine Materialien, die für die Fortbildung benötigt werden, finden sich in Teil 4 „Rahmenbedingungen und Ablaufpläne“ wieder.

Ablauf – Übungsname

*(eingeschätzte Zeit,
die zur Umsetzung benötigt wird)*

Hier finden Sie eine detaillierte Anleitung jeder Lerneinheit. Schritt für Schritt wird erklärt, wie diese umgesetzt wird.

Hinweise

Oftmals finden Sie hier hilfreiche Tipps und Ratschläge zur Umsetzung der jeweiligen Lerneinheit.



Alternative

Um die Lerneinheiten zielgruppenspezifisch umsetzen zu können, finden sich hier ggf. Alternativen zu den Übungen („Erfahrungen“).



Hausaufgabe

Da die Möglichkeit besteht, nicht alle Lerneinheiten am Stück durchzuführen, erhalten Sie hier Vorschläge für mögliche Hausaufgaben zwischen den Terminen der Umsetzungen.



Anhang

Hier finden sich Kopiervorlagen oder andere zusätzliche Informationen, die im Bereich „Ablauf“ genannt werden.



Ablaufpläne

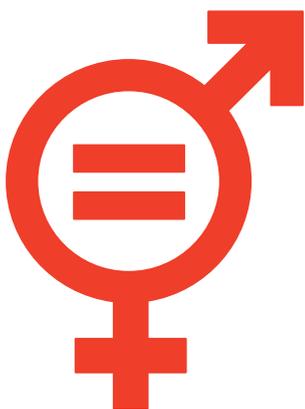
Hier finden Sie die Ablaufpläne der jeweiligen Lerneinheiten. Diese sind in diesem Fall so gestaltet, dass die Lerneinheiten zeitlich voneinander getrennt durchgeführt werden.



Sollten mehrere Lerneinheiten an einem Tag umgesetzt werden, ist jeweils eine Pause zwischen diesen einzuplanen. Dies geschieht, indem das Element „Begrüßung und Rückblick“ (je 15 Min.) durch eine Pause ersetzt wird. Bei einer ganztägigen Fortbildung ist lediglich die Mittagspause länger einzuplanen. Die dafür notwendige Zeit erhält man z. B., indem man den Punkt „17 Ziele meine Geschichte“ der Lerneinheit 3 nicht umsetzt.

Es kann je nach Gruppe sinnvoll sein, nach den Pausen kurze Energizer-Übungen durchzuführen, um die Stimmung aufzulockern, auftretender Müdigkeit entgegenzuwirken und den Spaßfaktor zu erhöhen.

Die Rahmenbedingungen



- ▶ Die Fortbildung richtet sich an alle **Personen ab der 5. Klasse** (ab 10 Jahren) mit Interesse an nachhaltiger Entwicklung. Voraussetzung ist die Bereitschaft, eigenes Verhalten und Denken zu hinterfragen.
- ▶ Für jede Fortbildung werden **12–20 Teilnehmende** benötigt, die den gesamten Zeitraum der Fortbildung gemeinsam durchlaufen⁵.
- ▶ Der Fortbildungsraum muss der Gruppengröße entsprechen und **Platz für Arbeitsgruppen sowie ein Plenum** bieten.
- ▶ Der Raum sollte **im Halbkreis („U“)** bestuhlt sein und ausreichend Platz für die geplante Teilnehmendenzahl, 4 Tische für Kleingruppenarbeit sowie ausreichenden Platz für 4 Pinnwände, 2 Flipcharts und eine Projektionsfläche für Präsentationen über Beamer bieten.
- ▶ Im Vorfeld der Veranstaltung sind für alle Teilnehmenden die in der Beschreibung der Lerneinheiten genannten Materialien vorzubereiten. Es werden Poster mit Informationen genannt, die z. B. auf Flipchartpapier hergestellt werden können. Teilweise finden sich Kopiervorlagen in den jeweiligen Anhängen.

Benötigte Fortbildungsmaterialien sind:

- („gut“ ausgestatteter) **Moderationskoffer**
- Pinnwände (2-4) und Flipchartständer (2-4) oder eine **große Tafel**
- **1 Block Flipchartpapier**
- **Laptop, PC-Lautsprecher** o.ä., **Beamer** und Projektionsfläche
- Getränke (Wasser, Tee⁶) und z. B. Kekse⁷ tragen zudem zu einem angenehmen Arbeitsklima bei.

⁵ Dies ist förderlich für ein Gemeinschaftsgefühl und alle können sich gleichwertig bei allen Teilen beteiligen.

^{6,7} Im Idealfall fair gehandelt. So kann auch der Bezug zu Ziel 12 der Agenda 2030 gemacht werden, indem es um fairen Konsum und faire Produktion geht.



Die Lerneinheiten im Detail

Lerneinheit 1

17 Ziele: ein Einstieg

Lerneinheit 2

**Agenda 2030:
Was soll das überhaupt?**

Lerneinheit 3

**17 Ziele: ...oh!
So viele Ziele**

Lerneinheit 4

**Ich kann die Welt
verändern!
Und gemeinsam geht es
sogar noch besser.**

Der Einstieg – Das Kennenlernen

Ziel

Vermitteln, worum es in der Fortbildung inhaltlich geht. Fortbildner*innen sowie Teilnehmende lernen sich beim einfachen Einstieg in die Thematik kennen.

Zu vermittelnde Inhalte

Den Teilnehmenden ist zu vermitteln, welches Thema behandelt wird: Global nachhaltige Entwicklung. Der Rahmen dafür ist die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für globale Nachhaltigkeit die in dieser Fortbildung behandelt werden. Dafür ist es wichtig, den groben Ablaufplan bekannt zu machen, inklusive der Pausen sowie die Thematik, zu der in der Fortbildung gearbeitet wird.

Benötigte Materialien

- Ablaufplan auf Flipchartpapier. Beispiel zu Lerneinheit 1 (siehe Anhang)
- ½ Sätze zum Kennenlernen auf Moderationskarten (siehe Anhang)



Ablauf – Einstieg (5 – 10 Min.)

Beim Einstieg geht es darum, kurz die Teilnehmenden zur Veranstaltung zu begrüßen, sich vorzustellen, das Thema des Tages zu nennen und den Ablaufplan zu erläutern.

Auch logistische Fragen sollten hier geklärt werden, z. B. ob „Du“ oder „Sie“ bei der Anrede verwendet wird, ob Fotos zur Dokumentation gemacht werden dürfen. Bei längeren Veranstaltungen ist zu klären, wann die Pausen sind. Auch Regeln für die gemeinsame Arbeit werden hier präsentiert oder, im Idealfall, partizipativ aufgestellt. Z. B. einander ausreden lassen, sich melden, wenn man das Wort möchte, Handys stummschalten, etc.

Ablauf – Kennenlernen „Halbe Sätze, keine halben Sachen“

(20 – 25 Min.)



1. Die Teilnehmenden (TN) erhalten die folgende Arbeitsanweisung:
 - a. Zuerst sollen sie aufstehen und die Person suchen, welche die andere Hälfte des Satzes hat, den jede*r TN in der Hand hält. Mit dieser Person sollen sie sich zusammensetzen und sich besser kennenlernen.
 - b. Wenn sich die Gruppe untereinander noch nicht kennt, geht es um ein allgemeines Kennenlernen: „Erzähl Deinem Partner/Deiner Partnerin kurz, wer Du bist“. Sollte die Gruppe sich untereinander schon kennen, dann gilt die Aufforderung „erzähl Deinem Partner/Deiner Partnerin eine Sache über Dich, die Sie/Er noch nicht kennt“.
 - c. Auch sollen sie sich kurz über ihre Gedanken zu ihrem Satz austauschen.
2. Den TN wird jeweils eine Moderationskarte mit einem halben Satz gegeben und sie erhalten 5 Min. Zeit, sich zu finden und kennenzulernen. Es ist ratsam zu beobachten, ob ein Satz falsch zusammengefügt wurde und wer Schwierigkeiten hat, den Satz richtig zusammenzufügen. Nach kurzer Zeit sollte der/die Fortbilder*in unterstützen, den/die richtigen Partner*in zu finden, denn es geht insbesondere darum sich in Paaren kennenzulernen.
3. Paarweise werden die TN gebeten, vor die Gruppe zu kommen und ihre Gedanken zu ihrem Satz den anderen vorzustellen. Bei Gruppen, die bereits ähnliche Aufgaben kennen, kann man die Paare bitten, sich gegenseitig vorzustellen – Person A stellt Person B anhand des kurzen Austauschs vor und im Anschluss stellt Person B Person A vor.
4. Sollte noch Zeit zur Verfügung stehen: Jedes Paar wird zudem zu den jeweiligen Erwartungen an die Fortbildung gefragt.

1

2

3

4

Hinweise



Wenn möglich sollten die Erwartungen der Teilnehmenden visualisiert werden, z. B. auf Moderationskarten, um bei Ende der Fortbildung auch die Erfüllung dieser Erwartungen abzufragen. Die Erwartungen können thematisch angeordnet werden (Clustern). Sollte Zeit zur Verfügung stehen, ist bei Abschluss der Veranstaltung zu fragen, ob und inwieweit den Erwartungen entsprochen wurde.

Möchte man die Fortbildung im Schulstunden-Format, also je 45 Min. umsetzen, so bietet sich zum Einstieg an, anhand der Sätze eine längere Diskussion um nachhaltige Entwicklung, Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmenden durchzuführen.



Kennenlernen – 45-Minuten						
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen	
10	Begrüßung	TN willkommen heißen. Ihnen die Thematik (Agenda 2030 und global nachhaltige Entwicklung) kurz vorstellen und die einzelnen Einheiten der kommenden Fortbildungen kurz vorstellen.	Diskurs	Flipchart (FC): Fortbildungsplan		Allg. Einstieg
30	Kennenlernen	TN lernen sich kennen und steigen in die Thematik ein	1. TN erhalten jeweils einen halben Satz und müssen die Person mit der zweiten Satzhälfte suchen. 2. Sie stellen sich einander vor und diskutieren über ihren Satz. 3. TN stellen sich und ihren Satz der Gruppe vor, ebenso ihre Erwartung an den WS.	Halbe Sätze auf Moderationskarten (MK) – Inhalt: Unterziele SDGs oder SDG Bezug	Sollte man im Vorfeld wissen, wer die TN sind, so nimmt man Unterziele, die zu deren Fächern/Leistungskursen passen.	
5	Abschluss	Rückmeldung erhalten und WS abschliessen	Dank an TN für Interesse, klären offener Fragen und Ausblick auf nächste Fortbildung geben		Mögliche Hausaufgabe: Lest Euch die Präambel der Agenda 2030 durch.	Abschluss

45-Minuten



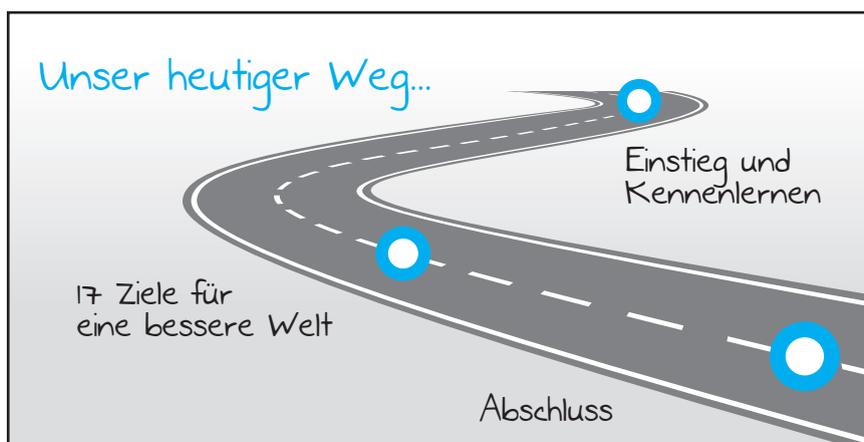
Alternative – Kennenlernen „6 Wort Blitzlicht“

Für erfahrenere Gruppen: Diese kürzeste Kurzgeschichte der Welt wird oft E. Hemingway zugeschrieben: Günstig zu verkaufen: Babyschuhe, nie getragen.

Die Teilnehmenden werden eingeladen auf ein Papier oder eine Moderationskarte ihre eigene kurze Lebensgeschichte zu schreiben. Sie dürfen dabei nur 6 Worte verwenden. Sie erhalten 10–15 Min. Zeit, die Geschichte zu schreiben und lesen sie dann dem Plenum vor. Der Inhalt wird nicht diskutiert oder hinterfragt. Die TN werden abschließend nach ihren Erwartungen an die Fortbildung gefragt.



Anhang – Beispiel Ablaufplan auf Flipchartpapier



Anhang – Sätze zum Kennenlernen



Die Satzteile sind jeweils auf Moderationskarten zu schreiben, bzw. auszuschneiden und zu kleben:

Man soll nicht mehr Holz fällen...	...als nachwächst.
Es soll nicht mehr von etwas verbraucht werden...	... als vorhanden ist.
Ziele für...	...eine bessere Welt.
Viele Dinge auf der Welt...	... sollen besser werden.
Es soll keine...	... Armut mehr geben.
Alle Menschen sollen...	... glücklich sein.
Mädchen und Frauen sind...	... gleich gut und wichtig wie Jungs und Männer.
Wir müssen Energie so machen...	... dass es gut für die Umwelt ist.
Es soll allen...	... gleich gut gehen.
Beim Zähneputzen...	... drehe ich den Wasserhahn zu.
Müll...	... in den Mülleimer.
Licht habe ich nur dann an...	... wenn ich es tatsächlich brauche.

1

2

3

4

17 Ziele: Ein Einstieg⁸

LERNEINHEIT

1

Ziel

Die Teilnehmenden lernen die 17 Ziele der Agenda 2030 kennen und reflektieren über ihre Bedeutung.

Zu vermittelnde Inhalte

- Es gibt immer noch Kriege und Ungleichheiten, sogar mehr als früher – weltweit hat sich die Zahl bewaffneter Konflikte seit 2001 verdoppelt.⁹ Es wird auf der Erde immer wärmer, darunter leiden die Natur und die Menschen. Wenige Menschen haben viel mehr als alle anderen. Manche Menschen sterben oder können sich nicht entwickeln, weil sie unter Hunger oder Krankheiten leiden. Unser Verhalten hat Einfluss auf das Leben der Menschen auf anderen Teilen der Erde, genauso wie ihr Handeln Einfluss auf uns hat. Wir können die Welt zu einem besseren Ort machen, für uns und für die, die nach uns kommen. Wenn wir es nicht tun, gibt es die Welt bald nicht mehr so, wie wir sie kennen.
- Damit wir alle gemeinsam an notwendigen Veränderungen arbeiten können, haben am 25. September 2015 alle 193 Staats- und Regierungschefs, die in den Vereinten Nationen (UN) vertreten sind, die „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen.
- Auch Bremen bekennt sich dazu und ist seit September 2017 Zeichnungskommune der Agenda 2030. Das bedeutet, wir setzen uns hier dafür ein und machen mit, damit die 17 Ziele erreicht werden.
- Nachhaltigkeit bedeutet einfach und im übertragenen Sinne gesagt „Nicht mehr Bäume fällen, als nachwachsen“ oder auch „Die Welt soll von allen Menschen so gestaltet werden, dass sie auf Dauer lebenswert und bewohnbar bleibt.“ Etwas komplizierter steht es in der heute wichtigsten Definition von Nachhaltigkeit, auf den sich auch die Agenda 2030 bezieht: „Nachhaltig ist eine Entwicklung <die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.>“¹⁰
- Es ist gut, diese Information auch mit einfachen Zahlenbeispielen zu belegen (Beispiele):
 - Jahr für Jahr verbrauchen wir Menschen mehr natürliche Ressourcen als der Planet zur Verfügung hat, insbesondere für Energiegewinnung, Bauland und Viehzucht. 2018 haben wir in Deutschland bereits am 2. Mai die für das Jahr zur Verfügung stehenden Ressourcen verbraucht. Ab diesem Datum verbrauchen wir Ressourcen zukünftiger Generationen.¹¹

⁸ Die Methode basiert auf „Global Hoscope“ aus Byrczek, Aga: „Get it global – Manual on addressing the sustainable development goals in the work with young people“, Cazalla-Intercultural, März 2016. www.bevolunteer.net

⁹ <https://www.icrc.org/fr/publication/4352-roots-restraint-war>

¹⁰ 1987 wurde von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen der sogenannte Brundtland-Bericht mit dem offiziellen Titel „Our Common Future“ (Unsere gemeinsame Zukunft) veröffentlicht. Die darin enthaltenen Definition von Nachhaltigkeit ist auch heute noch die allgemein gültige.

¹¹ www.footprintnetwork.org
Auch interessant in diesem Kontext:
<https://www.overshootday.org>

- Der ökologische Fußabdruck misst, wie viel Natur wir haben und wie viel wir brauchen. Auch wird berechnet, wer wie viel nutzt. Die Maßeinheit zur Messung ist die biologisch produktive Fläche – der „globale Hektar“ (gha). Pro Erdenbürger haben wir 1,7 gha zur Verfügung. Um genau zu sein, bedeutet nachhaltig zu leben sogar weniger als dies zu verbrauchen. Weltweit ist der durchschnittliche Naturverbrauch pro Kopf 2,8 gha. Bei uns in Deutschland liegt der Verbrauch bei 5,0 gha. Über ein Drittel davon benötigen wir für Ernährung und 80 Prozent davon für tierische Lebensmittel. Anders ausgedrückt nutzen wir weltweit so viel Natur, als hätten wir 1,6 Planeten Erde (Natur) zur Verfügung.¹²

Benötigte Materialien

- 4x Flipchartbögen
- Poster mit allgemeinem Horoskop und vier Kategorien: Geld – Gesundheit – Liebe – Glück
- 4x Moderationskarten mit Input für jede Gruppe, um entsprechende Personen zu schaffen:
 - ▷ 12 Jahre alt aus Bremen
 - ▷ 37 Jahre alt aus Bacharach
 - ▷ 24 Jahre alt aus Durban
 - ▷ 16 Jahre alt aus Windhoek
- Poster mit Informationen zur Agenda 2030, (Beispiel siehe Anhang)
- Definition(en) Nachhaltigkeit als Poster.
- Poster mit Informationen zu Nachhaltigkeit, (Beispiel siehe Anhang)
- 17 Ziele auf Moderationskarten

Ablauf – Globales Horoskop (ca. 80 Min.)



Erfahrungen (ca. 35 Min.)

1. Erklärung der Aufgabe: Es werden 4 Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe hat die Aufgabe, auf ein Flipchartpapier eine Person zu zeichnen und für diese Person ein Horoskop für die Zukunft bis 2030 zu schreiben.
2. Aufteilen der Teilnehmenden in 4 Kleingruppen. Jede Gruppe erhält eine Moderationskarte mit dem Alter und dem Wohnort einer Person.
3. Die Teilnehmenden zeichnen oder malen in Kleingruppen eine Person und geben ihr Geschlecht und einen Namen. *Sollten die TN die Orte nicht kennen, dürfen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf lassen. (5 - 10 Min.)*
4. Sie erstellen für diese Person ein Horoskop bis 2030, indem sie sich die Zukunft dieser Person zu jeder der vier Kategorien vorstellen und stichpunktartig auf dem Flipchartpapier notieren. (10 Min.)
5. Freiwillige aus jeder Gruppe stellen kurz ihre Person und ihre Zukunft (Horoskop) im Plenum vor.

Emotionen (max. 5 Min.)

6. Die Teilnehmenden werden gefragt „Wie fühlt ihr Euch gerade?“ 2–3 Teilnehmende benennen eine Emotion oder ein Gefühl¹³. Dies wird nicht kommentiert. Oft antworten die Teilnehmenden mit der Beschreibung einer Tätigkeit oder einem Gedanken. Dies ist zu unterbrechen und nachzuhaken, was diese Tätigkeit oder der Gedanke für eine Emotion ausgelöst hat.

¹² Mehr zum ökologischen Fußabdruck findet sich hier: <https://www.fussabdruck.de/oekologischer-fussabdruck/ueber-den-oekologischen-fussabdruck/>

¹³ Auch wenn Emotion und Gefühl nicht dasselbe ist, unterscheiden dies viele Menschen nicht. Da es in der Fortbildung (zumindest nicht vordergründig) nicht um Emotionen oder Gefühle geht, wird dies nicht unterschieden. Es kann bei Nachfrage jedoch kurz erklärt werden: Emotion ist immer eine Reaktion, ausgelöst durch Wahrnehmungen oder Gedanken, ein Gefühl entsteht dagegen grundlos (Spitzer, Nils: Emotionale Welterschließung. Die aktuelle Rolle von Emotionen und die kognitiven Therapien. 2014).

Wissen (max. 15 Min.)

7. An diesem Punkt wird eine Diskussion mit und zwischen den Teilnehmenden angeregt. Die Aufgabe als Fortbildner*in ist es, mit Fragen die Diskussion zu den erwarteten Inhalten zu leiten. Beispiele:
- Was wissen wir von diesen Wohnorten? In welchem Land leben diese Personen?
 - Kennt ihr jemanden aus den genannten Städten und Ländern? Wer von euch war schon einmal dort?
 - Wieviel wissen wir vom Leben an anderen Orten in Deutschland und auf der Welt?
 - Warum haben wir die Personen so gestaltet, wie wir sie gestaltet haben? *Sollte Zeit zur Verfügung stehen, kann man kurz über Stereotype sprechen. Diese vereinfachen zwar das Denken und die Weltsicht, verschließen uns aber die Möglichkeit, die Welt differenziert und damit viel reichhaltiger zu betrachten. Lebensbiographien sind individuell und hängen nur bedingt vom sozialen/kulturellen Kontext und dem Wohnort ab. Eine Diskussion hierzu kann mit folgenden Fragen durchgeführt werden: Was ist bremsch/deutsch für Euch? Seht ihr Euch in den Punkten, die genannt wurden, identifiziert? Was passiert, wenn wir die Welt nur mit Stereotypen betrachten? Was können wir tun, damit wir die Welt anders sehen?*
 - Wie stellt Ihr Euch das Leben dieser Personen vor?
 - Geht es allen Menschen dort vor Ort gleich?
 - Welche Möglichkeiten und Privilegien haben sie an ihrem Ort und auf der Welt?
 - Welche Herausforderungen haben sie im Leben? Welche Bedarfe und Wünsche?
 - Was haben wir Menschen alle gemeinsam?
 - Hat ihr Leben Auswirkungen auf Euer Leben? Und hat Euer Verhalten Auswirkungen auf ihr Leben?

Zusammenfassung

(max. 20 Min. – sollten die vorherigen Punkte mehr Zeit benötigt haben, kann man hier wieder Zeit gewinnen)

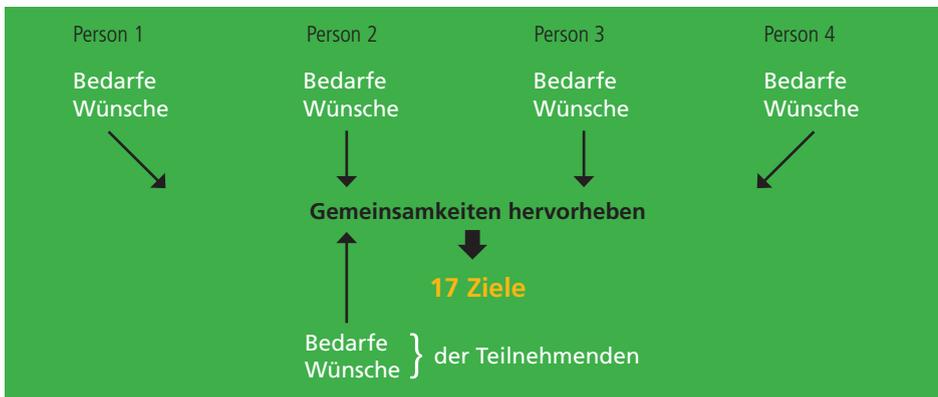
8. Die Beiträge der Teilnehmenden werden zusammengefasst und mit den Inhalten in Kontext gebracht. Z. B. „Wie ihr schon sagt, hat Fred aus Windhoek in Namibia nicht die Möglichkeit, so viel Geld zu verdienen, wie Jutta aus Bremen. Dies hängt damit zusammen, dass unsere wirtschaftliche Entwicklung eine andere ist. Diese Ungleichheiten führen zu ...“. Abschließend werden die Hauptinhalte der Lerneinheit präsentiert (siehe „Zu vermittelnde Inhalte“ oben).

Praxis (max. 5 Min.)

9. Abschließend werden die Teilnehmenden gefragt „Was kann jede*r Einzelne von uns beitragen, damit es den Menschen auf der Welt besser geht?“, „Was wäre das?“

Hinweise

Es ist ratsam, zu beobachten, wie die Gruppen mit ihren Arbeiten vorankommen und bei Bedarf zeitlich Druck zu machen, indem gesagt wird, wieviel Zeit noch zur Verfügung steht. Wenn die Gruppen zum Ende ihrer Gruppenarbeit kommen, ist es hilfreich, darauf hinzuweisen, dass ein oder mehrere Personen aus der Gruppe die Ergebnisse anschließend vorstellen sollen. Sollte dennoch keine Freiwilligkeit bestehen, kann man die „Dedokratie“ anwenden (aus dem spanischen Dedo = Finger). Als Fortbildner*in deutet man einfach auf eine Person und wählt diese ganz „dedokratisch“ aus.



Während der abstrakten Konzeptualisierung können die Antworten der Teilnehmenden auf einem Flipchartpapier oder der Tafel visualisiert werden. Insbesondere diejenigen, die bereits die Inhalte aufgreifen. Dies erleichtert die Zusammenfassung. Eine Möglichkeit zur Visualisierung:

Sollte dies die einzige Lerneinheit sein, die umgesetzt wird, können zum Abschluss Informationen zur Agenda 2030 und was jeder zu ihrer Umsetzung beitragen kann, verteilt werden. Z. B. die Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt – In Leichter Sprache“ mit Tipps, was jede*r tun kann, um mitzumachen von der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremens beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit.

Hat man lediglich eine Schulstunde (45 Min.) zur Verfügung, kann man die Diskussion (Wissen) und die Zusammenfassung kürzen. Der Einstieg und das Kennenlernen sollten im Vorfeld stattfinden. Siehe Ablaufplan.

Alternative – mit jüngeren Teilnehmenden



Da jüngere Menschen u. U. noch nicht wissen, was ein Horoskop ist, kann es stattdessen ein „Orakel“ sein, welches gemeinsam betrachtet wird. Um die Aufgabe visuell zu unterstützen und der Übung einen spielerischen Charakter zu geben, kann eine Glaskugel oder ein ähnlicher Gegenstand als Orakel fungieren.

Hausaufgabe



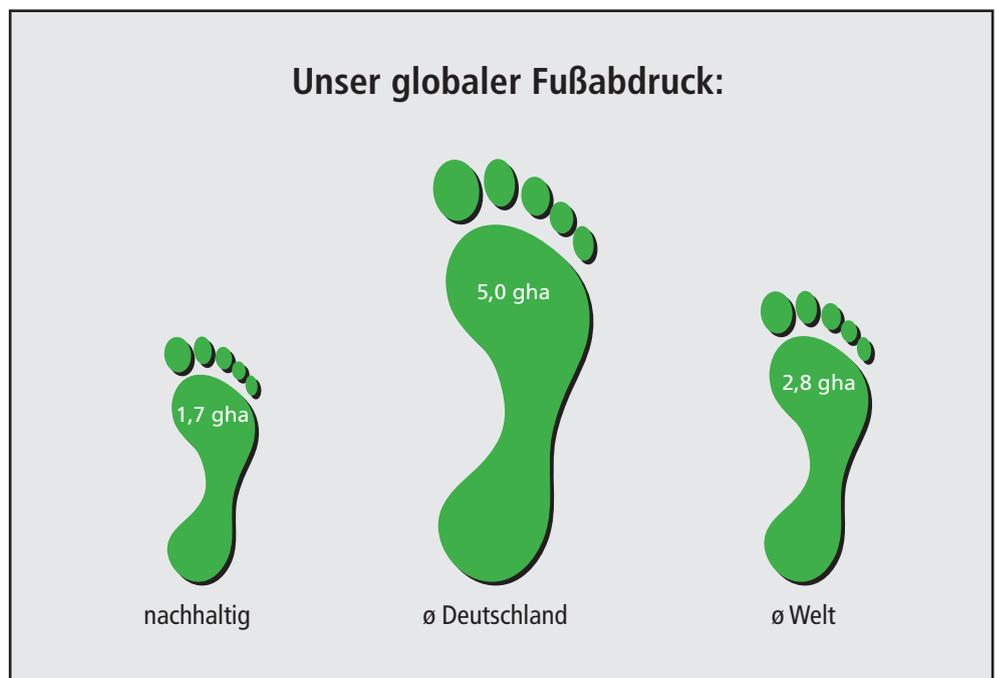
Wird die Fortbildung an einem anderen Tag fortgeführt, kann der jeweils eigene Fußabdruck bis zum nächsten Termin berechnet werden. Dies geht ganz einfach auf www.fussabdruck.de/fussabdrucktest (Deutsch) oder <http://www.footprintcalculator.org/> (Englisch).



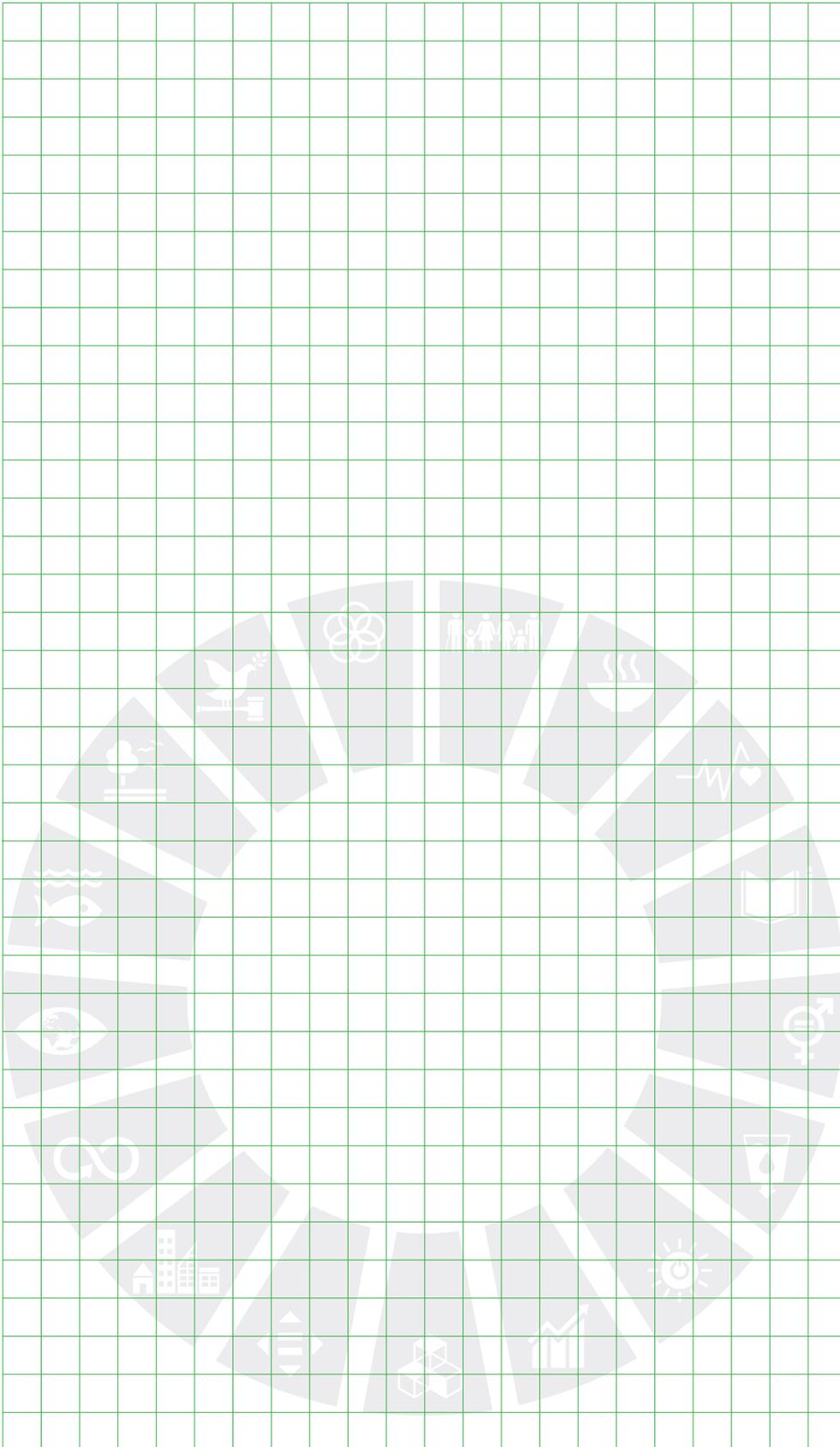
Anhang – Poster mit Informationen zur Agenda 2030



Anhang – Beispiel für ein Infoplatat zu Nachhaltigkeit „Unser globaler Fußabdruck“:



Notizen



Lerneinheit 1 – 17 Ziele: ein Einstieg – 2 Zeitstunden wie beschrieben:					
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen
5	Begrüßung	Begrüßen der TN und Vorstellung Agenda	Diskurs	Flipchart (FC): Tagesplan	Allg. Einstieg
25	Kennenlernen	TN lernen sich kennen/lernen und steigen in die Thematik ein	1. TN erhalten jeweils einen halben Satz und müssen die Person mit der zweiten Satzhälfte suchen. 2. Sie stellen sich einander vor und diskutieren über ihren Satz. 3. TN stellen sich und ihren Satz der Gruppe vor, ebenso ihre Erwartung an den WS.	Halbe Sätze auf Moderationskarten (MK) - Inhalt: Unterziele SDGs oder SDG Bezug	Sollte man im Vorfeld wissen, wer die TN sind, so nimmt man Unterziele, die zu deren Fächern/Leistungskursen passen.
35	17 Ziele	TN lernen die 17 Ziele kennen	Globales Horoskop: 1. TN zeichnen/malen in Kleingruppen eine Person und geben ihr Geschlecht, Namen, Alter; 2. Sie erstellen für diese Person ein Horoskop bis 2030; 3. Vorstellung der Personen und Horoskope in der Gruppe	Flipchartpapier x4; Marker schwarz/blau x8; FC: 4 Kategorien Horoskop	Zu 1: Gruppe 1: 12 Jahre Bremen, 2: 16J. Bacharach, 3: 24J Durban, 4: 37J Windhoek Zu 3: Kategorien: Finanzen, Gesundheit, Liebe und Glück
20		Reflektieren über Bedeutung der 17 Ziele	Diskussion mit Leitfragen	FC zum Visualisieren der Antworten	Leitfragen Bsp.: Wie fühlt Ihr Euch? Wie stellt Ihr Euch das Leben dieser Personen vor? Was wissen wir von diesen Orten? Geht es allen Menschen vor Ort gleich? Welche Möglichkeiten und Privilegien haben sie an ihrem Ort und Global? Welche Herausforderungen haben sie im Leben?
20		Input zu 17 Zielen	Präsentation	17 Ziele auf Karten; PPT: SDGs & die Geschichte von Ramina mit Videos (Global Plan, 17 Ziele DE)	
5		Persönlichen Bezug herstellen	Abschliessende Fragen	FC zum Visualisieren der Antworten	Hat unser Verhalten hier Auswirkungen auf sie? Können wir etwas ändern?
10	Abschluss	Rückmeldung erhalten und WS abschliessen	Dank an TN für Interesse, klären offener Fragen, bitten um Ausfüllen des Rückmeldebogens, Ausblick kommendes Modul	Rückmeldebögen 1/TN, Kugelschreiber/Stifte 1/TN	Abschluss Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN



Lerneinheit 1 – 45-Minuten -Variante					
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen
20	17 Ziele	Tn lernen die 17 Ziele kennen	Kurze Begrüßung der TN Globales Horoskop: 1. TN zeichnen/malen in Kleingruppen eine Person und geben ihr Geschlecht, Namen, Alter; 2. Sie erstellen für diese Person ein Horoskop bis 2030; 3. Vorstellung der Personen und Horoskope in der Gruppe	Flipchartpapier x4; Marker schwarz/blau x8; FC: 4 Kategorien Horoskop	Zu 1: Gruppe 1: 12Jahre Bremen, 2: 16J Bacharach, 3: 24J Durban, 4: 37J Windhoek Zu 3: Kategorien: Finanzen, Gesundheit, Liebe und Glück
10		Reflektieren über Bedeutung der 17 Ziele	Diskussion mit Leitfragen	FC zum Visualisieren der Antworten	Leitfragen Bsp.: Wie fühlt Ihr Euch? Wie stellt Ihr Euch das Leben dieser Personen vor? Was wissen wir von diesen Orten? Geht es allen Menschen vor Ort gleich? Welche Möglichkeiten und Privilegien haben sie an ihrem Ort und Global? Welche Herausforderungen haben sie im Leben?
5		Input zu 17 Zielen	Präsentation der 17 Ziele	17 Ziele auf Karten	Statt der 17 Ziele können, aufgrund der Kürze der Zeit auch nur die Kategorien: Menschen (people), Planet (planet), Wohlstand (prosperity), Frieden (peace) und Partnerschaft (partnership) dargestellt werden.
5		Persönlichen Bezug herstellen	Abschliessende Fragen	FC zum Visualisieren der Antworten	Hat unser Verhalten hier Auswirkungen auf sie? Können wir etwas ändern?
5	Abschluss	WS abschliessen	Dank an TN für Interesse, klären offener Fragen, Ausblick kommende Fortbildung		Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN
					Abschluss

45-Minuten-Variante:
Einleitung und Kennenlernen sollte unabhängig in einer vorherigen Schulstunde umgesetzt werden: siehe 5.1 Der Einstieg – Das Kennenlernen.



Agenda 2030 – Was soll das überhaupt?

LERNEINHEIT

2

Ziel

Die Teilnehmenden diskutieren und reflektieren über nachhaltige Entwicklung in ihrer Stadt/Gemeinde und deren Bedeutung sowie über die Agenda 2030.

Zu vermittelnde Inhalte

In dieser Lerneinheit wird die Auseinandersetzung mit den 17 Zielen global nachhaltiger Entwicklung und der Agenda 2030 vertieft. Es gilt in der Zusammenfassung zu vermitteln: „Diese Agenda ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. Sie will außerdem den universellen Frieden in größerer Freiheit festigen. Wir sind uns dessen bewusst, dass die Beseitigung der Armut in all ihren Formen und Dimensionen, einschließlich der extremen Armut, die größte globale Herausforderung und eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist.“¹⁴

Benötigte Materialien

- 40 Moderationskarten (je 20x in einer Farbe)
- 4x Flipchartpapier
- Buntstifte, Wachsmalfarben, o. ä.
- Videos (Beispiele):
 - „Leave no one behind“ <https://www.youtube.com/watch?v=uphifd-Uuys>
 - „Best of times, worst of times“ <https://vimeo.com/237630895>
 - „Was fehlt ist nur ein erster Schritt“ <https://www.youtube.com/watch?v=QQqfd-fRmK4>
 - „Kurz erklärt: Nachhaltige Entwicklungsziele“ <https://www.youtube.com/watch?v=nFQIWuHmIA>
 - Für Kinder: „SDGs leicht erklärt“ <https://www.youtube.com/watch?v=dip4UFum87s>
- Poster: Pro und Kontra – Beispiele
- 17 Ziele auf Moderationskarten (aus Lerneinheit 1)
- Poster mit Nachhaltigkeitsdefinition (aus Lerneinheit 1)

¹⁴ Erster Absatz der Agenda 2030:
www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf

Pro und Kontra – Beispiele



es geht um echte weltweite Probleme	utopisch
17 Ziele und 169 Unterziele – große Bandbreite	zu abstrakt
ganzheitlich	zu komplex
universal und multi-dimensional	zu weit gefasst
inklusiv (es gibt z.B. Ziele und Indikatoren zu Migration und Kultur)	einige Herausforderungen sind nur angedeutet, z. B. im Bereich Migration und Kultur
System mit 232 Indikatoren	schwer (lokal) zu messen
erster partizipativer Prozess seiner Art	das Gleiche wie immer

Ablauf



Diese Lerneinheit beinhaltet zwei Aufgaben und damit zwei Lernzyklen. Zum einen „Die Welt in der ich leben will“ und zum anderen „Was die Gemeinschaft denkt“. Bei der ersten ist der Schwerpunkt, sich über eigene Wünsche und Perspektiven klar zu werden und den globalen Kontext dieser bewusst zu machen. Bei letzterer geht es um die Agenda 2030 als globalen Plan für nachhaltige Entwicklung in allen Staaten dieser Welt.

Sollte weniger Zeit zur Verfügung stehen oder der Schwerpunkt spezifisch auf eines dieser Themen gesetzt werden, dann kann man sich mehr Zeit für eine der beiden Aufgaben nehmen und die anderen weglassen.



Ablauf – Die Welt, in der ich leben will (ca. 70 Min.)¹⁵

Wird die Fortbildung nicht am Stück durchgeführt, dann sollte zum Einstieg abgefragt werden, was vom letzten Mal hängen geblieben ist, was den Teilnehmenden wichtig war, ob es noch Fragen gibt und ob vielleicht der ein oder die andere schon etwas nachhaltiger geworden ist. Sollten sich die Teilnehmenden nicht an die bisherigen Arbeitsergebnisse erinnern, kann man sie darauf bringen, indem man die durchgeführten Aktivitäten erwähnt. Z. B. „Wir haben letztes Mal Horoskope gemacht, was ist dabei aufgefallen?“

Erfahrungen (ca. 40 Min.)

1. Die Teilnehmenden erhalten die Arbeitsanweisung: In Kleingruppen sollen sie zunächst auf einem Flipchartbogen ihre ideale Stadt/Gemeinde zeichnen/malen und beschreiben.
2. Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen zu je 3–5 Personen aufgeteilt und erhalten jeweils einen Bogen Flipchartpapier und bunte Stifte. (ca. 10 Min.)
3. Die Teilnehmenden verlassen den Raum und suchen sich drei unbeteiligte Personen (die ersten drei, die sie treffen), die sie kurz interviewen. Die Interviewergebnisse sollen sie notieren. (ca. 30 Min.)
Mögliche Fragen für das Interview:
 - Was trägt dazu bei, dass Sie sich in Bremen wohlfühlen?
 - Was macht unsere Stadt nachhaltig?
 - Was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit?
 - Was sollte in Bremen verbessert werden und warum?
4. Die Teilnehmenden finden sich im Plenum wieder und stellen sowohl ihre ideale Stadt vor als auch die Antworten aus ihren Interviews.

Emotionen (max. 5 Min.)

5. Die Teilnehmenden werden gefragt „Wie fühlt ihr Euch gerade?“ und „Wie habt ihr Euch gefühlt, als ihr Unbeteiligte über ihre Stadt befragt habt?“ Sollte es nachdenkliche oder betroffene Teilnehmende geben, können diese gezielt angesprochen werden. Die Antworten werden nicht kommentiert.

Wissen (max. 15 Min.)

6. Nun gilt es, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede eigener Wünsche und den von anderen (zu nachhaltiger Entwicklung) zu diskutieren. Beispiele für Fragen zur Diskussion:
 - War es einfach, Euch in der Gruppe über die ideale Stadt einig zu werden?
 - Seht ihr Gemeinsamkeiten mit der anderen Gruppe?
 - Gab es in den Interviews Antworten, die Euch überrascht haben?
 - Welches sind persönliche Wünsche und was gesellschaftliche Bedarfe?
 - Was überwiegt?
 - Denkt Ihr, dass die Vorstellungen und Wünsche von Menschen in anderen Teilen der Welt anders oder ähnlich sind? Wo sind Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?
 - Was von dem Genannten ist nachhaltig?
 - Was war nochmal Nachhaltigkeit?
 - Welche Vorstellungen und Wünsche von Euch und anderen sind nachhaltig?

¹⁵ Die Methode basiert auf „The city you want to live in“ aus Byrczek, Aga: „Get it global – Manual on addressing the sustainable development goals in the work with young people“, Cazalla-Intercultural, März 2016. <http://www.bevolunteer.net>

- Wenn Eure Wünsche in Erfüllung gehen, hat das Auswirkungen auf andere? Positive oder negative?
- Was, von dem genannten, hat einen entwicklungspolitischen (globalen) Gedanken? Was ist ein globaler Gedanke?

Zusammenfassung (max. 5 Min.)

7. Die Definition nachhaltiger Entwicklung ist nochmals anzusehen und anhand dieser die Nachhaltigkeit der Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmenden hervorzuheben. Wo sind Gemeinsamkeiten? Auch Wechselwirkungen zwischen Eigenem und Fremdem ist aufzuzeigen. Wie hängt die Erfüllung unserer Vorstellungen vom Verhalten anderer ab und umgekehrt? Abschließend können Videos zur Agenda 2030 gezeigt werden.

Praxis (max. 5 Min.)

8. Abschließend reflektieren die Teilnehmenden „Was vom Genannten brauchen wir für nachhaltige Entwicklung? Und was können wir beitragen, damit unsere und andere Wünsche in Erfüllung gehen?“

Ablauf – Was die Gemeinschaft denkt (ca. 30 Min.)¹⁶



Erfahrungen (ca. 8 Min.)

1. Auf der Tafel oder an der Pinnwand wird mit einem Strich in der Mitte die Fläche geteilt (zwei Spalten aufzeichnen), über eine wird „Pro“ geschrieben und über die zweite „Kontra“.
2. Die Teilnehmenden erhalten die Arbeitsanweisung, in Paaren jeweils ein Pro- und ein Kontraargument zur Agenda 2030 und ihren 17 Zielen aufzuschreiben.
3. Vorstellung der Argumente im Plenum. Die Argumente der Paare sind zu clustern.

Emotionen (ca. 2 Min.)

4. Kurze Frage zum Gemütsstand der Teilnehmenden. Es könnten Argumente genannt werden, die Teilnehmende treffen, daher ist es wichtig, hier Gefühltes unkommentiert auszusprechen.

Wissen (ca. 10 Min.)

5. Bei dieser Diskussion gilt es, mit den Teilnehmenden die Vor- und Nachteile eines weltweit gemeinsamen Plans zu eruieren. Mögliche Leitfragen sind:
 - Was fiel einfacher - Pro oder Contra?
 - Hattet ihr ähnliche Ideen?
 - Wozu braucht die Welt einen gemeinsamen Plan?
 - Haben wir nicht andere Probleme?
 - Ist die Umsetzung realistisch?

¹⁶ Diese Methode basiert auf "What the Community thinks – critical approach to the agenda" aus Fernández de Losada Passols, Augusti; Zemke, Aleksandra; Zawadzka, Matylda: "Learning Module 1: Localizing the SDGs/Introduction – The Trainer's Guide", UNDP und Smileundo, Juli 2017. https://issuu.com/uclgcglu/docs/learning_module1_localizing_the_sdg

6. Poster mit Pro- und Kontra-Beispielen zeigen und hierüber diskutieren (falls nicht von den Teilnehmenden bereits genannt):
 - Wie verständlich sind die 17 Ziele?
 - Sind es nicht zu viele Ziele?
 - Können wir überhaupt merken, ob sich etwas ändert?
 - Wen brauchen wir alles für eine Umsetzung?
 - Ist das alles überhaupt realistisch?
 - Warum sollen wir es überhaupt machen?
 - Was bringen gemeinsame Ziele?

Zusammenfassung (ca. 5 Min.)

7. Hier gilt es nach der Zusammenfassung des Gesagten, insbesondere zur letzten Frage, hervorzuheben, dass gemeinsame Ziele...
 - ... zur **Inspiration** bei der Planung von Veränderungsprozessen,
 - ...zur **Koordination** (gemeinsame Ziele, gemeinsames Monitoring),
 - ...als Grundlage für **Kooperation** und
 - ...zum **Austausch**, auch international, beitragen können.
 Abschließend werden 2–3 Videos zur Agenda 2030 gezeigt.
8. Denn diese 17 Ziele können tatsächlich zur Transformation beitragen: Sie können immer mehr Menschen, Unternehmen, Behörden und Schulen dazu bewegen, Nachhaltigkeit in ihr Denken und Handeln einfließen zu lassen. Und wenn wir alle mitmachen, als Person, als Schule und weitere motivieren, dann können wir es auch schaffen. Jede*r kann einen Beitrag leisten.

Praxis (max. 5 Min.)

9. Anschließend an die letzte Idee wird der Gruppe die Frage gestellt: „Und was können wir also machen?“ Z. B. darüber reden und Bewusstsein schaffen und andere motivieren, sich anzuschließen. Was wir konkret machen können, schauen wir uns in weiteren Lerneinheiten an.



Hinweise

Hat man lediglich eine Schulstunde (45 Min.) zur Verfügung, kann man nur eine der Aufgaben (einen Zyklus) umsetzen, bzw. in zwei Schulstunden jeweils eine Aufgabe, natürlich jeweils zeitlich angepasst.

Bei „Die Welt, in der ich leben will“ reicht evtl. die Zeit nicht aus, um drei Personen zu finden und zu interviewen. Daher sollte möglichst mehr Zeit eingeplant werden. Sollte dies nicht möglich sein, kann auch nur eine fremde Person interviewt werden.

Alternative – mit unerfahrenen Teilnehmenden



Evtl. ist unerfahrenen Teilnehmenden das Konzept der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele noch nicht ausreichend klar, um Pro- und Kontra-Argumente zu finden. In diesem Fall kann allgemein darüber diskutiert werden, was für und gegen eine weltweit gemeinsame Zielsetzung spricht.

Hausaufgabe



Die Teilnehmenden werden gebeten, jeweils drei, möglichst unterschiedliche (Alter, Geschlecht, Herkunft, Wohnort) Personen zu interviewen. Mögliche Interviewfragen: Was trägt dazu bei, dass Du Dich dort, wo Du wohnst, wohl fühlst? Was macht Deine Stadt/ Deinen Stadtteil nachhaltig? Was sollte an Deinem Wohnort verbessert werden und warum?

In einem zweiten Schritt sollen sie überlegen, was sie beitragen können, damit eine (oder mehrere) Vorstellungen des/der anderen erfüllt werden. Kurze Vorstellung dieses Ergebnisses in der nächsten Fortbildung.

Notizen



Lerneinheit 2 – 2 Zeitstunden wie beschrieben:						
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen	
10	Begrüßung und Rückblick	Begrüßen der TN und Erinnerung an vorheriges Modul	Der rote Faden: TN berichten was in Erinnerung geblieben ist und stellen offene Fragen. TR ergänzt	Flipchart (FC) und 1 Marker		Allg. Einstieg
5	Einstieg	Vorstellung Agenda	Diskurs	FC: Tagesplan		
20	Nachhaltige Entwicklung	Reflektieren über nachhaltige (Stadt-) Entwicklung	Die Stadt in der Du leben willst: 1. TN in Kleingruppen schaffen (zeichnen und beschreiben) ihre perfekte Stadt, 2. Gruppen präsentieren ihre Stadt	Flipchartpapier x4; Wachsfarben 4xSchachteln		Bewusstsein zu nachhaltiger Entwicklung
30		Andere Vorstellungen kennenlernen	3. TN suchen außerhalb 3 unbeteiligte Personen und interviewen diese, 4. Kurze Vorstellung der Interviewergebnisse.		Interviewfragen: Was trägt dazu bei, dass Ihr Euch in Bremen wohlfühlt? Was macht unsere Stadt nachhaltig? Was sollte in Bremen verbessert werden und warum?	
15		Reflexion über die Bedeutung Nachhaltiger Entwicklung	Diskussion mit Leitfragen	FC zum Visualisieren der Antworten	Wie ging es emotional beim Erstellen der Stadt? Und bei den Interviews? Gab es Antworten, die überrascht haben? Welches sind persönliche Wünsche und was gesellschaftliche Bedarfe? Was überwiegt? Was von dem Genannten ist nachhaltig? Was ist Nachhaltigkeit? Was hat einen entwicklungspolitischen (globalen) Gedanken? Was ist ein globaler Gedanke? Was vom Genannten brauchen wir für nachhaltige Entwicklung?	
5		Input	Präsentation	FC Definition: Nachhaltige Entwicklung		
10	Agenda 2030	Über Agenda 2030 reflektieren	Was die Gemeinschaft denkt: 1. TN schreiben paarweise ein Pro und ein Kontra zur Agenda 2030 auf; 2. TN stellen Argumente vor	MK: 2 Farben je x20; FC: Pro & Contra		Auseinandersetzung mit Agenda 2030
10		Über Agenda 2030 diskutieren	3. Diskussion mit Leitfragen	FC zum Visualisieren der Antworten	Leitfragen Bsp: Wie geht es Euch? Was fiel einfacher - Pro oder Contra? Hattet ihr ähnliche Ideen? Wozu braucht die Welt einen gemeinsamen Plan? Haben wir nicht andere Probleme? Ist sie realistisch?	
5		Input zu Agenda 2030	Video	Video mit Stimmen zur Bedeutung der Agenda 2030	z. B. „Leave no one behind“, „Agenda 2030: Was fehlt ist nur ein erster Schritt“	
5		Persönlichen Bezug herstellen	Abschlussfrage	FC zum Visualisieren der Antworten	Ist die Agenda 2030 für mich wichtig?	
5	Abschluss	Rückmeldung erhalten und WS abschliessen	Dank an TN für Interesse, klären offener Fragen, bitten um Ausfüllen des Rückmeldebogens und Ausblick auf nächstes Modul	Rückmeldebögen 1/TN, Kugelschreiber/Stifte 1/TN	Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN	Abschluss

Lerneinheit 2 – 45-Minuten -Variante						
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen	
5	Begrüßung und Einstieg	Vorstellung des heutigen Themas: Was wünschen wir uns für eine Zukunft	Diskurs			
15	Nachhaltige Entwicklung	Reflektieren über nachhaltige (Stadt-) Entwicklung	Die Stadt in der Du leben willst: 1. TN in Kleingruppen schaffen (zeichnen und beschreiben) ihre perfekte Stadt; 2. Die Gruppen Stellen Ihre Städte vor	Flipchartpapier x4; Wachsfarben 4xSchachteln	Wie ging es emotional beim Erstellen der Stadt? Gab es Ideen in Eurer Gruppe und bei den Anderen, die überrascht haben? Welches sind persönliche Wünsche und was gesellschaftliche Bedarfe? Was überwiegt? Was von dem Genannten ist nachhaltig? Was ist Nachhaltigkeit? Was hat einen entwicklungspolitischen (globalen) Gedanken? Wie beeinflusst das Verhalten von Menschen außerhalb unserer Stadt unsere Stadtentwicklung? Was ist ein globaler Gedanke? Was vom Genannten brauchen wir für nachhaltige Entwicklung?	Bewusstsein zu nachhaltiger Entwicklung
10		Reflektion über die Bedeutung Nachhaltiger Entwicklung	Diskussion mit Leitfragen	FC zum Visualisieren der Antworten		
5		Input	Präsentation	FC Definition: Nachhaltige Entwicklung		
5		Praktische Anwendung	Dialog		Abschließende Frage: Wenn wir unterschiedliche Vorstellungen haben, aber auch Gemeinsamkeiten, was bedeutet dies für unseren Umgang miteinander? Z. B. einander Wertschätzen, Offenheit für andere Vorstellungen sowie auch Dinge tun/nicht tun, die wir nicht so gerne mögen, da unser Verhalten Einfluss auf andere hat.	
5	Abschluss	Fortbildung abschliessen	Dank an TN für Interesse und Ausblick auf nächstes Modul		Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN	Abschluss



17 Ziele: ...oh!

So viele Ziele

LERNEINHEIT

3

Ziel

Die Teilnehmenden setzen sich intensiver mit den 17 Zielen auseinander und machen sich vertraut mit einzelnen Zielen, die für sie besonders wichtig sind.

Zu vermittelnde Inhalte

Alle 17 Ziele sind wichtig und sie bedingen einander. Aktivitäten in einem Bereich haben auch Einfluss auf einen oder mehrere andere Bereiche. *Hierzu kann ein Beispiel genannt werden – Besuche von älteren Menschen, damit sie nicht alleine sind, wirken sich positiv auf ihre Gesundheit aus (Ziel 3), es führt auch dazu, dass sie in unserer Gesellschaft integriert sind oder bleiben (Ziel 10.2). Wenn die Stadt dafür sorgt, dass wir mit ihnen mit der Bahn in den Park fahren können, trägt die Stadt zu den Zielen 11.2 und 11.7 bei.*

Auch in der Agenda 2030 wird schon in der Präambel explizit auf den Zusammenhang hingewiesen: „Die Querverbindungen zwischen den Zielen für nachhaltige Entwicklung und deren integrierter Charakter sind für die Erfüllung von Ziel und Zweck der neuen Agenda von ausschlaggebender Bedeutung.“

17 Ziele können jedoch auch überfordern, daher ist es wichtig, sich zu überlegen, was jede*r beitragen kann, zu einem oder zu mehreren Zielen. Wie bei einem Lauf ist es gut, sich Etappenziele zu setzen, aber das Gesamtziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Benötigte Materialien

- Papier (DinA5 oder DinA4) oder Moderationskarten (je 1x pro Teilnehmer*in)
- Stifte, z. B. Kugelschreiber (je 1x pro Teilnehmer*in)
- Klebepunkte (je 1x pro Teilnehmer*in)
- Stoppuhr
- 17 Ziele auf Moderationskarten (aus Lerneinheit 1)
- Die jeweiligen Unterziele zu den einzelnen 17 Zielen in Handreichungen (je ein Ausdruck).
- Hier finden sich ab S. 15 alle Ziele und Unterziele: <http://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>
- Die Geschichte von Ramina (siehe Anhang)

Ablauf



Diese Lerneinheit beinhaltet zwei Aufgaben und damit zwei Lernzyklen. Zum einen „Die Bedeutung der 17 Ziele“ und zum anderen „17 Ziele – Meine Geschichte“. In der ersten Aufgabe geht es darum, sich intensiver mit einzelnen Zielen auseinanderzusetzen. In der zweiten Aufgabe sollen die Ziele noch einmal gesamtheitlich betrachtet werden. Sollte der zeitlich gesetzte Rahmen nicht ausreichen, kann der zweite Teil weggelassen werden oder als Hausaufgabe gestellt werden.

Wird die Fortbildung nicht am Stück durchgeführt, dann sollte zum Einstieg abgefragt werden, was vom letzten Mal hängen geblieben ist, was den Teilnehmenden wichtig war, ob es noch Fragen gibt und ob vielleicht der eine oder die andere schon etwas nachhaltiger lebt. Sollten sich die Teilnehmenden nicht an die bisherigen Arbeitsergebnisse erinnern, kann man sie darauf bringen, indem man die durchgeführten Aktivitäten erwähnt. Z. B. „Wir haben letztes Mal Menschen interviewt, warum?“

Ablauf – Die Bedeutung der 17 Ziele (ca. 50 Min.)



Vorbereitung

Die 17 Ziele gut sichtbar an den Wänden des Raumes oder an der Tafel anbringen.

Erfahrungen (ca. 30 Min.)

1. *Alle Teilnehmenden erhalten (im besten Fall vor der Fortbildung, bei Ankunft oder in der Pause vor dieser Lerneinheit) einen Klebepunkt und werden gebeten, diesen mit ihren Initialen zu versehen und an das Ziel zu kleben, welches sie am interessantesten, wichtigsten oder spannendsten finden.*
2. *Die Teilnehmenden werden gebeten, sich gemäß dem gewählten Ziel in Kleingruppen zusammenzufinden. Sie erhalten die zu ihrem gewählten Ziel passenden Unterziele auf einem Handout. Sollten sich mehr als 5 TN pro Ziel anmelden, werden diese in Kleingruppen von maximal 5 TN aufgeteilt und diesen werden jeweils einzelne Unterziele oder Unterzielbündel für die Diskussion zugeordnet. Aufgabe ist es, Argumente zu finden, warum gerade dieses Ziel am wichtigsten ist und wie sie andere davon überzeugen können, sich dafür zu begeistern. Bei dieser Aufgabe kann die Nutzung von Handys, PCs oder Laptops zur Recherche erlaubt werden. In ihren Gruppen müssen sie jeweils eine*n Redner*in bestimmen oder sich als Team absprechen, wie sie ihre Argumente vortragen wollen. (ca. 10 Min.)*
3. *Jede Gruppe erhält für 2 Minuten das Wort, um eine Rede für ihr Ziel zu halten. Die erste Minute müssen die anderen still zuhören. Nach dieser ersten Minute dürfen die anderen dazwischenrufen, z. B. „Stimmt doch gar nicht“, „Hört, hört“, o.ä. Bereits bei der Erklärung der Übung sollte das Vortragsformat dargestellt werden, damit die Gruppen sich entsprechend vorbereiten. Dies ist wichtig fürs Gelingen und Einhalten des zeitlichen Rahmens.*
4. *Nach den jeweils zwei Minuten dürfen die Zuhörer*innen Fragen stellen (1 Min. max. + 2 Min. zum antworten).*

Emotionen (max. 2 Min.)

5. Die kurze Vortragszeit und die Zurufe können Stress auslösen und negative Emotionen, weshalb es wichtig ist, dass alle, die möchten und/oder angespannt sind, die Gelegenheit erhalten, unkommentiert ihre Emotion kurz auszusprechen.

Wissen (max. 10 Min.)

6. In der nun folgenden Diskussion ist es wichtig, darauf hinzuarbeiten, dass alle Ziele wichtig sind und miteinander verbunden sind. Leitfragen können sein:
 - War es einfach, Argumente zu finden?
 - Wie war es, die Argumente der anderen zu hören?
 - War es einfach, Fragen zu beantworten?
 - Wenn wir einfach als allgemeine Zuhörer*innen reagieren – welche Argumentation war am überzeugendsten?
 - Gibt es ein Ziel, das wichtiger ist als andere??
 - Gab es Argumente, die ihr auch für euer Ziel/ ein anders Ziel hättet verwenden können?

Zusammenfassung (max. 5 Min.)

7. Zusammenfassen, dass die Ziele einander bedingen, nicht klar voneinander zu trennen sind, sich aber manchmal auch widersprechen. *Z.B. wenn wir Ziel 8 „Nachhaltiges Wirtschaftswachstum“ für sich alleine betrachten sehen wir vielleicht nicht, dass es negative Auswirkungen auf Ziel 6 „Sauberes Wasser“ oder Ziel 13 „Klimawandel“ haben kann. Oder wir beachten nicht, wie mit kleinen Änderungen die Arbeit in der Wirtschaft auch positive Auswirkungen auf andere Ziele wie 1 „Armutsbekämpfung“ haben kann. Wichtig ist daher, immer alle im Blick zu haben.*

Praxis (max. 3 Min.)

8. Abschließende Frage: „Was können wir tun, um andere Ziele nicht aus dem Blick zu verlieren?“

Ablauf – 17 Ziele – Meine Geschichte (ca. 40 Min.)



Erfahrungen (ca. 20 Min.)

1. Die Teilnehmenden erhalten einen Stift und ein Papier und werden aufgefordert, jeweils eine kurze Geschichte zu schreiben, in der die Aspekte aller 17 Ziele auftauchen. *Möglichst kurz und nicht mehr als zwei Sätze zu jedem Ziel. Sie erhalten hierfür 10 Min. Zeit.*
2. Danach werden die Geschichten vorgelesen. *Sollte nicht ausreichend Zeit zur Verfügung stehen, können auch 2–3 Freiwillige ihre Geschichte vorlesen. Die anderen Geschichten können im Klassenraum aufgehängt werden, so dass sie Interessierte im Nachgang lesen können.*

Emotionen (ca. 2 Min.)

3. Kurze Frage zum Gemütsstand der Teilnehmenden: „Was machen die Geschichten mit uns? Berühren sie uns emotional?“

Wissen (ca. 5 Min.)

4. In diesem Fall ist nur eine kurze Diskussion zu Emotionen und Gefühlen in Geschichten durchzuführen, damit den Teilnehmenden bewusst wird, dass nachhaltige Entwicklung auch immer ein emotionales Thema ist. Beispiele für Leitfragen:
 - Warum ist es wichtig, Emotionen anzusprechen?
 - Hat nachhaltige Entwicklung etwas mit Emotionen zu tun?
 - Können uns Geschichten bei nachhaltiger Entwicklung weiterhelfen? Wie und wozu?

Zusammenfassung (ca. 5 Min. – ca. 10 Min. mit der „Geschichte von Ramina“)

5. In der Zusammenfassung wird nochmals betont, dass die Geschichten zeigen (können), wie die Ziele zusammenhängen und sie auch dazu dienen können, sich die 17 Ziele zu merken.
6. Sollte Zeit zur Verfügung stehen, kann man zum Abschluss die „Geschichte von Ramina“ vortragen (siehe Anhang).

Praxis (max. 3 Min.)

7. Abschlussfrage: „Was können wir mit unserer Geschichte machen?“ Z.B. sie anderen vorlesen/vortragen und so über nachhaltige Entwicklung sprechen.



Hinweise

Ergänzend können während des Vorlesens der Geschichten (Punkt 2 dieses Ablaufs) die weiteren TN die Aufgabe erhalten, beim Zuhören das Gehörte in Bildern festzuhalten.

Hat man lediglich eine Schulstunde (45 Min.) zur Verfügung, kann man nur eine der Aufgaben (einen Zyklus) umsetzen oder beide getrennt voneinander.

Die Einheit „17 Ziele – Meine Geschichte“ kann auch als kleiner Wettbewerb gestaltet werden und zum Abschluss wählen alle eine Lieblingsgeschichte. Es ist hervorzuheben, dass alle Geschichten ein Gewinn sind, denn das Engagement jedes/jeder Einzelnen ist ein Gewinn für die Welt.



Alternative – mit schreibunkundigen oder schreibunsicheren Teilnehmenden

Sollten die Teilnehmenden (noch) nicht gut schreiben können, ist es möglich, die Geschichte im Teil „17 Ziele meine Geschichte“ zeichnen oder malen zu lassen.



Hausaufgabe

Erzähl Deine Geschichte einer Person und frag sie, was sie davon hält. Versuch, Deine Geschichte frei vorzutragen.





Anhang – Die Geschichte von Ramina

Eine animierte PowerPoint-Präsentation kann kostenfrei von der Bevollmächtigten beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden. Auch andere Materialien, welche für die Umsetzung dieser Lerneinheit sinnvoll sein können, sind hier erhältlich, z. B. die 17 Ziele als große Icons.

Die folgende Geschichte kann bei der Ausführung je nach zeitlichem Rahmen noch ausgeschmückt werden:

Dies ist die Geschichte von Ramina, sie ist noch jung und wohnt in einer kleinen Stadt in der Nähe des Meeres.

1. Sie ist sehr **arm**...
2. ...und zuhause findet sie **nichts zu Essen**, daher hat sie **Hunger**.
3. Darunter leidet ihre **Gesundheit**.
4. Gute **Bildung** hat sie auch nicht, denn sie soll nicht zur Schule.
5. Denn sie ist ein **Mädchen**, das zur **Frau ohne Rechte** wird.
6. Ihre Aufgabe ist es, **sauberes Wasser** für ihre Familie zu holen.
7. **Saubere Energie** haben sie nicht, daher kocht sie auf dem offenen Feuer.
8. Sobald sie etwas älter ist, sucht sie **Arbeit** in der Stadt. Doch sie findet keine gute.
9. Dank guter **Infrastruktur** macht sie, ganz **innovativ**, ihr eigenes **Unternehmen** auf.
10. In diesem beschäftigt sie auch andere Menschen, die von **Ungleichheit** betroffen sind.
11. Auch ihre **Stadt entwickelt** sich durch ihr Unternehmen.
12. Alle übernehmen **Verantwortung** bei **Konsum** und **Produktion**.
13. Das wirkt sich positiv auf das **Klima** aus.
14. Einige Nachbar*innen fangen jetzt wieder Fische im **Meer**...
15. ...andere bearbeiten das **Land**.
16. Die **Verwaltung** verbessert sich und alle leben in Frieden miteinander.
17. Diese Geschichte ist nur möglich, weil alle **partnerschaftlich** miteinander arbeiten.

Notizen

Lerneinheit 3 – 2 Zeitstunden wie beschrieben:						
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen	Allg. Einstieg
15	Begrüßung und Rückblick	Begrüßen der TN und Erinnerung an vorheriges Modul	Der rote Faden: TN berichten was in Erinnerung geblieben ist und stellen offene Fragen. TR ergänzt	Flipchart (FC) und 1 Marker		
5	Einstieg	Vorstellung Agenda	Diskurs	FC: Tagesplan		
30	Die Bedeutung der 17 Ziele	Sich tiefer mit einzelnen der 17 Ziele auseinandersetzen	<ol style="list-style-type: none"> TN signalisieren mit Klebepunkten das für sie wichtigste Ziel. Sie finden sich entsprechend in Kleingruppen zusammen und erstellen Argumente, warum gerade dies am wichtigsten ist. Je ein TN aus jeder Gruppe hält eine Rede für das Ziel (2 Min.). Die anderen Gruppen dürfen Fragen stellen (1 Min. max. + 2 Min. zum antworten) Diskussion mit Leitfragen 	17 Ziele auf Karten; Unterziele jeweils auf Handreichungen	Sollten zu viele TN sich für dasselbe Ziel entscheiden, so kann es mehrere Gruppen für dieses Ziel geben. Methode: Podiumsdiskussion mit Publikum und Frage-Antwort-Runde; Alternative: Eine Gruppe argumentiert, warum alle wichtig sind. Auch möglich: Mit Unterzielen arbeiten.	17 Ziele debattieren
15		Diskussion mit Leitfragen			Wie fühlen sich die Redner*innen, wie fühlen sich die anderen? War es einfach Argumente zu finden? Wie war es die Argumente der anderen zu hören? War es einfach Fragen zu beantworten? Wenn wir einfach als allgemeine Zuhörer*innen reagieren - welche Argumentation war am überzeugendsten? Gibt es ein Ziel, das wichtiger ist als andere?	
5		Abschlussideen	Zusammenfassen, dass die Ziele einander bedingen, nicht klar voneinander zu trennen sind, sich aber manchmal auch widersprechen. Wichtig ist daher immer alle im Blick zu haben.			
25	17 Ziele meine Geschichte	Lernen die 17 Ziele zu merken und weiterzugeben	<ol style="list-style-type: none"> TN schreiben ihre Geschichte, in der die 17 Ziele vorkommen müssen, TN lesen Geschichten vor Kurze Diskussion mit Leitfragen 	A4 Papier 1/TN oder Moderationskarten, Kugelschreiber, PPT: Geschichte von Ramina		17 Ziele merken & weitergeben
10		Diskussion mit Leitfragen			Was machen die Geschichten emotional mit uns? Warum ist es wichtig Emotionen anzusprechen? Können uns Geschichten weiterhelfen? Wozu?	
5		Praktische Anwendung	Abschlussfrage, um Bezug zu eigenem Alltag herzustellen		Was machen wir mit unserer Geschichte? Z.B. anderen Kindern oder Jugendlichen davon erzählen und darüber diskutieren.	
10	Abschluss	Rückmeldung erhalten und WS abschliessen	Dank an TN für Interesse, klären offener Fragen, bitten um Ausfüllen des Rückmeldebogens und Ausblick auf nächstes Modul	Rückmeldebögen 1/TN, Kugelschreiber/Stifte 1/TN	Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN	Abschluss

Lerneinheit 3 – 45-Minuten -Variante

Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen	Einstieg
Vor Beginn			TN signalisieren mit Klebepunkten das für sie wichtigste Ziel	Klebepunkte je 1/TN		
5	Einstieg	Vorstellung des Tagesthemas: 17 Ziele im einzelnen	Diskurs			
25	Die Bedeutung der 17 Ziele	Sich tiefer mit einzelnen der 17 Ziele auseinandersetzen	<ol style="list-style-type: none"> 1. TN finden sich entsprechend den geklebten Punkten in Kleingruppen zusammen und erstellen Argumente, warum gerade dies am wichtigsten ist. 2. Je ein TN aus jeder Gruppe hält eine Rede für das Ziel (2 Min.). 3. Die anderen Gruppen dürfen Fragen stellen (1 Min. max. + 2 Min. zum antworten) 4. Diskussion mit Leitfragen 	17 Ziele auf Karten, Unterziele jeweils auf Handreichungen	<p>Methode: Podiumsdiskussion mit Publikum und Frage-Antwort-Runde; Alternative: Eine Gruppe argumentiert, warum alle wichtig sind. Auch möglich: Mit Unterzielen arbeiten.</p> <p>Wie fühlen sich die Redner*innen, wie fühlen sich die anderen? War es einfach Argumente zu finden? Wie war es die Argumente der anderen zu hören? War es einfach Fragen zu beantworten? Wenn wir einfach als allgemeine Zuhörer*innen reagieren - welche Argumentation war am überzeugendsten? Gibt es ein Ziel, dass wichtiger ist als andere?</p>	17 Ziele debattieren
10			Diskussion mit Leitfragen			
5		Abschlussideen	Zusammenfassen, dass die Ziele einander bedingen, nicht klar voneinander zu trennen sind, sich aber manchmal auch widersprechen. Wichtig ist daher immer alle im Blick zu haben.			
5	Abschluss	Fortbildung abschliessen	Dank an TN für Interesse und Ausblick auf nächstes Modul		Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) frewilliger TN	Abschluss



Ich kann die Welt verändern! Und gemeinsam geht es noch besser

LERNEINHEIT

4

Ziel

Über die Beschäftigung mit eigenen und gemeinschaftlichen Veränderungsmöglichkeiten erfahren die Teilnehmenden Möglichkeiten, Teil nachhaltiger Entwicklung zu werden.

Zu vermittelnde Inhalte

Um die 17 Ziele zu erreichen, die sich an alle Menschen auf der Welt richten, ist auch die Agenda 2030 schon in der Präambel klar darin, dass jede*r einzelne Teil dieser Veränderung sein kann und muss: „Wir sind entschlossen, die für die Umsetzung dieser Agenda benötigten Mittel durch eine mit neuem Leben erfüllte Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren, die auf einem Geist verstärkter globaler Solidarität gründet, insbesondere auf die Bedürfnisse der Ärmsten und Schwächsten ausgerichtet ist und an der sich alle Länder, alle Interessenträger und alle Menschen beteiligen.“

Benötigte Materialien

- 2-3 Videos zu SDG-Maßnahmen, z. B.:
 - „Agenda 2030: Auf unser Handeln kommt es an“ https://www.youtube.com/watch?v=Cra1_E9avAY
 - „Guten Appetit“ <https://www.youtube.com/watch?v=LUmZMPAGmas>
 - „From Tweet to street“ <https://www.youtube.com/watch?v=caFCplq1ixY>
 - “We the people for the Global Goals” (Englisch mit Untertitel:) <https://www.youtube.com/watch?v=RpqVmvMCmp0>
- Planungsmatrix auf Pinnwandpapier: ◀
- Information mit Tipps was jede*r machen kann, um mit kleinen Veränderungen im eigenen Verhalten die Welt mit zu gestalten. Z. B. Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt – In Leichter Sprache“, erhältlich bei der Bevollmächtigten beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit oder der „Lacy Person’s Guide to changing the world“ der UN (auf Englisch: <https://www.un.org/sustainabledevelopment/takeaction/>)
- 17 Ziele auf Moderationskarten (aus Lerneinheit 1)
- 169 Unterziele (Schlagworte) auf Moderationskarten. *Die benötigten Unterziele können bei der Zusammenfassung von „Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt...“ auch direkt aufgeschrieben werden.*

Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt...

Idee	Wer macht wann was genau	Wen brauchen wir
In diesem Feld werden die Ideen der TN eingetragen	Hier planen die TN die Schritte, die sie umsetzen müssen, um ihre Idee umzusetzen	Weitere Personen, die man für die Umsetzung benötigt, werden hier genannt
Beispiel: Stromsparschule	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wir bilden ein Energiesparteam 2. Dieses überzeugt die Direktion 3. DieSchule kauft Energiesparlampen 4. Wir bringen sie mit dem/der Hausmeister*in an 5. Wir basteln Schilder „Mach das Licht aus, wenn Du den Raum verlässt“ und kleben diese über alle Lichtschalter 	Direktion, Hausmeister*in

Ablauf



Diese Lerneinheit beinhaltet zwei Zyklen. Zum einen beschäftigt sich die Gruppe in „Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt...“ mit gemeinschaftlichen Veränderungsprozessen und in „Mein Versprechen an Dich“ geht es um individuelle Veränderungskompromisse.

Wird die Fortbildung nicht direkt im Anschluss an die vorherigen Teile umgesetzt, sollte zum Einstieg abgefragt werden, was bisher gelernt und erfahren wurde, auch offene Fragen sind noch zu klären oder zu diskutieren.



Ablauf – Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt...

(ca. 50 Min.)

Erfahrungen (ca. 30 Min.)

1. Gemeinsam werden 2-3 Videos zu SDG-Maßnahmen angesehen.
2. Jede*r Teilnehmende erhält eine Moderationskarte und schreibt darauf eine Idee, was man gemeinsam machen könnte, um ein Ziel mit umzusetzen (eine SDG-Maßnahme).
3. Die Teilnehmenden werden in 3–4 Kleingruppen aufgeteilt und sollen ihre Ideen diskutieren, sich für 1–2 davon entscheiden oder aus den einzelnen Ideen eine gemeinsame machen. *Wichtig ist darauf zu achten, dass der Plan realistisch und nicht zu aufwendig ist.*
4. Danach sollen sie anhand der Planungsmatrix einen gemeinsamen Prozess planen.
5. Vorstellen der Planungen im Plenum.

Emotionen (max. 2 Min.)

6. Kurze Frage zum Befinden, welches durch gemeinsame Planung ausgelöst wird. Und wie die Teilnehmenden sich mit allen Ideen fühlen: „Wie fühlt Ihr Euch mit diesen Planungen?“ Im Idealfall motiviert, sie umzusetzen.

Wissen (max. 5 Min.)

7. Diese Diskussion ist kurz zu fassen, um gemeinschaftlich zu sehen, welche Ideen realistisch und interessant sind:
 - Ist es realistisch?
 - Fehlt etwas?
 - Brauchen wir Unterstützung?
 - Warum und von wem?
 - Wie können wir die Unterstützung erhalten?

Zusammenfassung (max. 5 Min.)

8. Die Ideen und Planungen mit den entsprechenden Unterzielen in Verbindung setzen. Aufzeigen, zu welchen Zielen man beitragen würde.

Praxis (max. 3 Min.)

9. Abschließende Frage: „Wer möchte bei welcher Idee mitmachen?“ *Hier kann auch schon ein nächster Termin vereinbart werden, um den nächsten Schritt der gemeinsamen Planung umzusetzen oder sich weiter auszutauschen.*

Ablauf – Mein Versprechen an Dich

(ca. 40 Min.)



Erfahrungen (ca. 15 Min.)

1. Die Teilnehmenden erhalten jeweils eine Moderationskarte und schreiben darauf einen Veränderungswunsch – „*Welche Veränderung wünsche ich mir von jemand anderem?*“ *Hilfreich ist es ein Beispiel zu nennen wie: „Ich wünsche mir, dass mein*e Wunscherfüller*in eine Woche auf Fleisch verzichtet.“ (ca. 5 Min.)*
2. Jeder stellt seinen Wunsch kurz vor. (ca. 5 Min.)
3. Die Teilnehmenden werden aufgefordert aufzustehen und mit jemand anderem ihre Karte/ihren Wunsch zu tauschen. Es kann auch mehrfach getauscht werden, bis jede*r eine Karte einer/eines anderen hat. Dabei soll jede*r überlegen, ob er/sie den fremden Wunsch erfüllen will und kann. Im Idealfall sollte man Wünsche tauschen (erhalten), die man gerne erfüllen möchte. (ca. 5 Min.) *Am besten wird die Aktivität am Anfang komplett erklärt, damit Wünsche entsprechend formuliert werden. Zudem sollte man nichts wünschen, was man nicht selbst bereit wäre zu erfüllen.*

Emotionen (ca. 5 Min.)

4. Kurze Frage: „Wie geht es Euch mit dem Wunsch in der Hand? Wie fühlt ihr Euch damit?“

Wissen (ca. 10 Min.)

5. Zum Ende der Fortbildung gilt es nur kurz über die Wünsche zu diskutieren. Beispiele für Leitfragen:
 - Ist der Wunsch machbar?
 - Werdet ihr ihn erfüllen? Warum (nicht)?
 - Versprochen?
 - Wie fühlt ihr euch mit dem Versprechen der anderen?

Zusammenfassung (ca. 5 Min.)

6. Die Wünsche können in diesem Punkt noch kurz den entsprechenden Unterzielen zugeordnet werden, um so zu zeigen, zu welchen Zielen man beitragen würde, wenn man das Versprechen erfüllt.
7. Abschließend sind Tipps vorzustellen, wie jede*r Teilnehmende einfach die 17 Ziele mit umsetzen kann, z. B. Anhang der Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt – In Leichter Sprache“.

Praxis (max. 5 Min.)

8. Abschließend werden die Teilnehmenden gefragt, ob diese Fortbildung etwas an ihrem Denken und Verhalten geändert hat und ob sie sich in Zukunft nachhaltiger verhalten werden. Letzte Frage: „Was können wir tun, damit auch andere nachhaltiger werden?“ Z. B. andere informieren, über das Thema sprechen und ihnen Fragen stellen.



Hinweise

Der Teil „Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt...“ macht hauptsächlich dann Sinn, wenn tatsächlich geplant ist, nach der Fortbildung gemeinsame Maßnahmen umzusetzen. Ansonsten kann es als Planungsübung interessant sein, aber auch frustrieren, sollte mit den Ergebnissen nicht gearbeitet werden. Daher sollte idealerweise schon vor der Fortbildung geklärt werden, ob der Wille seitens der Schule besteht, Nachhaltigkeitsprozesse umzusetzen. Andernfalls kann man die Aufgabe der Gruppe so stellen, dass sie zunächst andere davon überzeugen können, Nachhaltigkeit anzugehen und Ideen hierzu entwickeln.

Die Reihenfolge in dieser Lerneinheit ist offen; so kann auch zunächst zu eigenen Veränderungskompromissen gearbeitet werden, um im Anschluss gemeinsame Prozesse zu planen.

Hat man lediglich eine Schulstunde (45 Min.) zur Verfügung, kann man nur eine der Aufgaben (einen Zyklus) umsetzen oder beide getrennt voneinander.

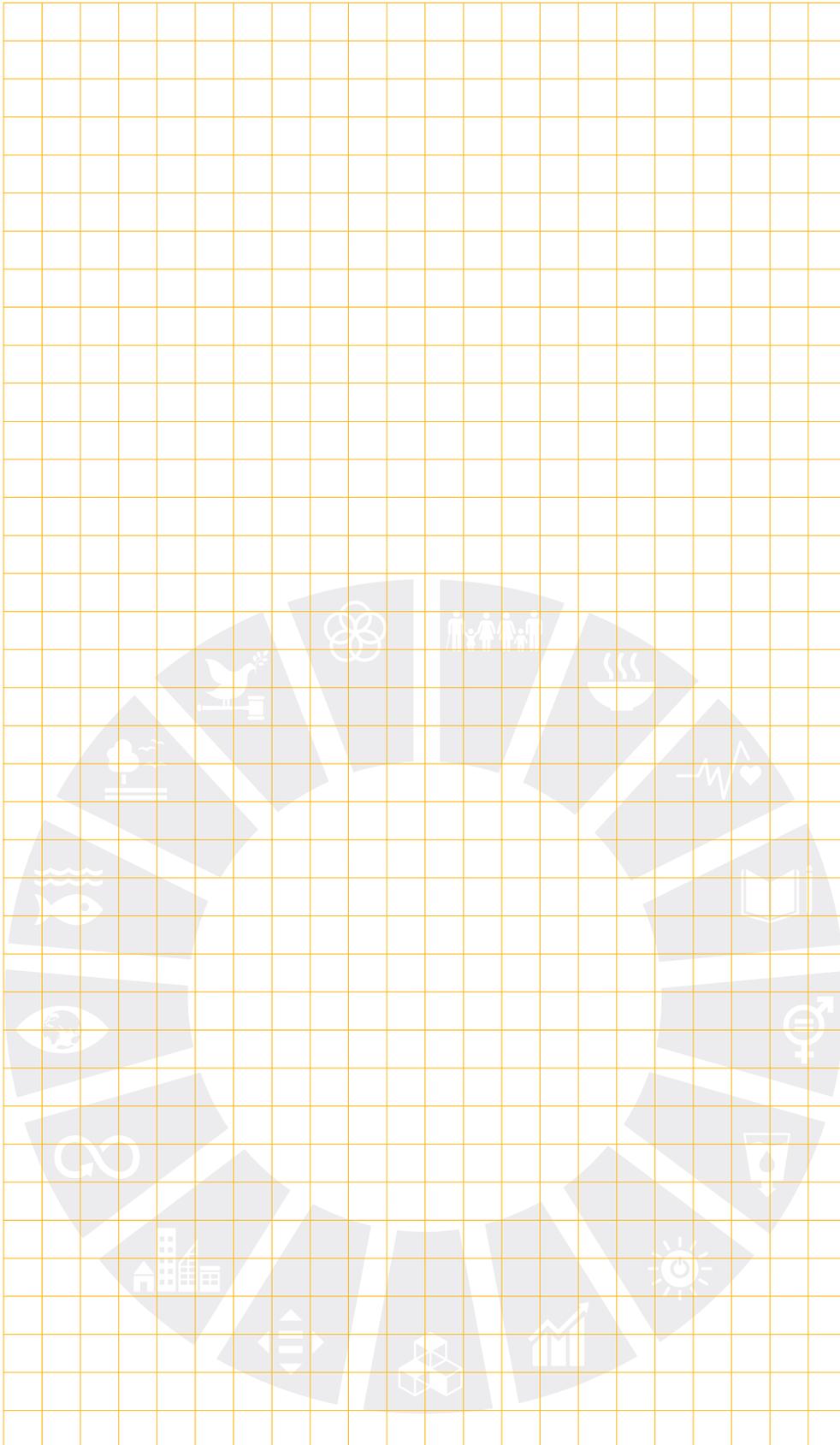


Alternative – mit schreibunkundigen oder schreibunsicheren Teilnehmenden

Die Planungsübung kann auch grafisch (zeichnen oder malen) durchgeführt werden. Bei der Plenumsvorstellung muss in diesem Fall der/die Fortbildner*in die Ideen verschriftlichen.



Notizen



Lerneinheit 4 – 2 Zeitstunden wie beschrieben:					
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen
15	Begrüßung und Rückblick	Begrüßen der TN und Erinnerung an vorheriges Modul	Der rote Faden: TN berichten was in Erinnerung geblieben ist und stellen offene Fragen. TR ergänzt	Flipchart (FC) und 1 Marker	Allg. Einstieg
5	Einstieg	Vorstellung Agenda	Diskurs	FC: Tagesplan	Planung von Maßnahmen
30	Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt..	Gruppenplanung mit Tabelle	1. Videos zu SDG Maßnahmen, 2. TN schreiben auf Karten eine Idee zu SDG Maßnahmen, 3. TN planen in Kleingruppen Prozesse, 4. Vorstellen und ergänzen der Ideen. 5. Diskussion mit Leitfragen	2-3 Videos zu SDG Maßnahmen, max. 10 Min.; Moderationskarten 1/5; Marker 1/5; Pinnwandpapier x4 mit Planungsmatrix (SDG Ziel / Was, Wann, Wer / Verantwortlich)	
5		Diskussion mit Leitfragen			Wie fühlt Ihr Euch mit dem Geplanten? Ist es realistisch? Fehlt etwas? Brauchen wir Unterstützung? Warum und von wem?
10		Einige Unterziele kennenlernen	Vorstellung der Unterziele, die zu Maßnahmen passen - TR pinnt Unterziele zu dem Geplanten	169 Unterziele (Schlagworte) auf Karten	
5		Praktische Anwendung	Was machen wir als nächstes?		
15	Mein Versprechen an Dich (Ich kann etwas ändern)	Kompromisse zur Veränderung eingehen	1. TN schreiben Veränderungs-wünsche auf Karten; 2. TN stehen auf und tauschen mit anderen, bis jede* r eine Karte eine* anderen hat. 3. Jede* überlegt ob er/sie den fremden Wunsch erfüllen will und kann	MK 1/TN; Marker schwarz/blau 1/TN	Kompromisse für Veränderungen
10		Diskussion mit Leitfragen			Frage zur Wunschkformulierung: Was sollte jemand anderes ändern, was ich auch tue oder tun könnte, um die Welt ein klein wenig zu verbessern? Also etwas ohne großen Aufwand Machbares formulieren.
10		Input der Möglichkeiten	Präsentation	Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt - In Leichter Sprache“ 1/TN	Wie geht es euch mit dem Wunsch in der Hand? Ist er machbar? Werdet ihr ihn erfüllen? Versprochen? Wie fühlt ihr euch mit dem Verprechen der anderen?
5		Praktische Anwendung			Wenn Englischkenntnisse vorhanden: Verweis auch auf UN Lazy Persons Guide to changing the world Leitfrage: Wird der heutige WS etwas an meinem Verhalten ändern?
10	Abschluss	Rückmeldung erhalten und WS abschliessen	Dank an TN für Interesse, klären offener Fragen, bitten um Ausfüllen des Rückmeldebogens	Rückmeldebögen 1/TN, Kugelschreiber/Stifte 1/TN	Abschluss Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN



Lerneinheit 4 – 45-Minuten – Untereinheit 1					
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen
5	Einstieg	Vorstellung Tagesthema: Selbst aktiv werden	Diskurs		
20	Wir machen uns die Welt, so wie sie uns gefällt..	Gruppenplanung mit Tabelle	1. Videos zu SDG Maßnahmen, 2. TN schreiben auf Karten eine Idee zu SDG Maßnahmen, 3. TN planen in Kleingruppen Prozesse, 4. Vorstellen und ergänzen der Ideen. 5. Diskussion mit Leitfragen	2-3 Videos zu SDG Maßnahmen, max. 10 Min.; Moderationskarten 1/5; Marker 1/5; Pinnwandpapier x4 mit Planungsmatrix (SDG Ziel / Was, Wann, Wer / Verantwortlich)	Planung von Maßnahmen
5		Diskussion mit Leitfragen			Wie fühlt Ihr Euch mit dem Geplanten? Ist es realistisch? Fehlt etwas? Brauchen wir Unterstützung? Warum und von wem?
5		Einige Unterziele kennenlernen	Vorstellung der Unterziele, die zu Maßnahmen passen - TR pinnt Unterziele zu dem Geplanten	169 Unterziele (Schlagworte) auf Karten	Zur Vorbereitung müssen , während die Gruppen arbeiten, bereits die Unterziele durch die Fortbildner erkannt werden.
5		Praktische Anwendung	Was machen wir als nächstes?		
5	Abschluss	Fortbildung abschliessen	Dank an TN für Interesse und Ausblick auf nächstes Modul		Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN
Lerneinheit 4 – 45-Minuten – Untereinheit 2					
Dauer (in Min.)	Top	Inhalt/Ziel	Methode	Material	Anmerkungen
5	Einstieg	Vorstellung Tagesthema: Selbst aktiv werden	Diskurs		
15	Mein Versprechen an Dich (Ich kann etwas ändern)	Kompromisse zur Veränderung eingehen	1. TN schreiben Veränderungswünsche auf Karten; 2. TN stehen auf und tauschen mit anderen, bis jede*r eine Karte eine* anderen hat. 3. Jede* überlegt ob er/sie den fremden Wunsch erfüllen will und kann	MK 1/TN; Marker schwarz/blau 1/TN	Kompromisse für Veränderungen
10		Diskussion mit Leitfragen			Frage zur Wunschformulierung: Was sollte jemand anderes ändern, was ich auch tue oder tun könnte, um die Welt ein klein wenig zu verbessern? Also etwas ohne großen Aufwand Machbares formulieren. Wie geht es euch mit dem Wunsch in der Hand? Ist er machbar? Werdet ihr ihn erfüllen? Versprochen? Wie fühlt ihr euch mit dem Verprechen der anderen?
5		Input der Möglichkeiten	Broschüre verteilen und kurz darauf hinweisen, dass einfache Tipps enthalten sind.	Broschüre „17 Ziele für eine bessere Welt - In Leichter Sprache“ 1/TN	Wenn Englischkenntnisse vorhanden: Verweis auch auf UN Lazy Persons Guide to changing the world
5		Praktische Anwendung			Leitfrage: Wird der heutige WS etwas an meinem Verhalten ändern?
5	Abschluss	Fortbildung abschliessen	Dank an TN für Interesse und Ausblick auf nächstes Modul		Wenn Zeit bleibt kurzes Blitzlicht (offene Rückmeldung) freiwilliger TN

45-Minuten

45-Minuten-Variante: Es empfiehlt sich aus dieser Lerneinheit zwei zu je 45 Minuten zu machen. Oder, sollte nicht weiter am Thema Nachhaltigkeit gearbeitet werden, kann auch nur Untereinheit 2 umgesetzt werden.

Weiterarbeit

Um thematisch weiter an einzelnen Zielen der Agenda 2030 zu arbeiten, existieren Materialien anderer Anbieter. Auf Wunsch informieren wir über diese und unterstützen ebenfalls. Sollten Sie also hieran Interesse haben, können Sie sich ebenfalls an uns wenden.

Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)

Servicestelle Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das biz leistet schulische sowie außerschulische Bildungsarbeit und organisiert vielfältige Informationsangebote zu entwicklungspolitischen, konsumkritischen und Menschenrechtsthemen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

Das biz möchte mit seinen Angeboten dazu beitragen, Menschen über globale Zusammenhänge zu informieren. Die Bildungsangebote sind im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung konzipiert, um die Handlungs- und Gestaltungskompetenz der Teilnehmer*innen zu fördern.

Im Rahmen von „Globales Lernen praktisch/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ bietet das biz Beratung, Kontakte, Materialien, Referent*innen, Unterrichtseinheiten, Vernetzung und Service für Lehrkräfte zur Unterrichtsgestaltung in allen Schulstufen (incl. beruflicher Bildung) an.

Insbesondere für Lehrer*innen, Schüler*innen und Studierende bietet das Infozentrum:

- eine Mediathek mit Fachliteratur zu Themenbereichen, wie z. B. „Menschenrechte“, „Wirtschaft“ und „Ökologie“
- ein umfangreiches Zeitschriftenarchiv zur Recherche
- audiovisuelle Medien
- didaktische Materialien (z. B. ausleihbare Themenkoffer).

In Schulen führen biz-Referent*innen selbst Unterrichtsvorhaben zu bestimmten Themenbereichen durch und bieten Workshops an Projekttagen oder /-wochen an.

Infozentrum: Breitenweg 27 (neben Eingang CINEMAXX)
28195 Bremen; geöffnet Dienstag bis Freitag von 14-18 Uhr und nach Vereinbarung.

Postadresse: Bahnhofplatz 13, 28195 Bremen.
Tel. 0421 / 17 19 10, Fax 0421 / 17 10 16

info@bizme.de
www.bizme.de



Das Nord-Süd-Forum Bremerhaven e.V.

ist ein Bündnis verschiedener Gruppen, Organisationen und interessierter Einzelpersonen, die sich mit der Nord-Süd-Problematik, mit Menschenrechts- und Umweltfragen auseinandersetzen. Durch die Vernetzung werden Aktivitäten gebündelt und wirkungsvoller durchgeführt. Nord-Süd-Foren arbeiten in vielen Städten Europas. Den Anstoß zu ihrer Bildung gab eine Initiative des Europarates im Jahre 1988. Das Nord-Süd-Forum in Bremerhaven besteht seit 1989.

Die Arbeitsfelder:

- Durchführung von Veranstaltungen zu Problemen der Einen Welt; z.B. zu menschenverachtenden Folgen der Globalisierung, zur Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweises, zu den Möglichkeiten einer ökologischen Verkehrswende, zum Klimawandel u.v.m.
- Durchführung von Eine-Welt-Wochen
- Gespräche mit kommunalen Entscheidungsträgern, Parteien und Institutionen
- Aufbau und Pflege eines Kooperationsnetzes, z.B. mit MigrantInnen-Organisationen, Kirchen, Bildungsinstitutionen, Gewerkschaften
- Begleiten der Mitgliedschaft Bremerhavens im Klimabündnis
- Begleiten und Mitgestalten des Bremerhavener Agenda 21 Prozesses
- Einfordern der in der Charta von Aalborg eingegangenen Selbstverpflichtungen der Stadt Bremerhaven
- Trägerschaft für das Eine-Welt-Zentrum

Globales Lernen:

Anschaulich – sinnlich – aktivierend durch:

- Ausleihe von Projektkisten zum globalen Lernen
- Durchführung von Parcours zu verschiedenen Themen
- Ausleihe der Parcours-Materialien für die Gruppenarbeit im Klassenraum
- Beratung über Einsatz der Materialien bei der Planung von Projekten oder Projektwochen

Nord-Süd-Forum Bremerhaven e.V.
Neue Straße 5
27576 Bremerhaven
Tel.: 0471-5010094

www.nord-sued-forum.de



Nord-Süd-Forum
BREMERHAVEN

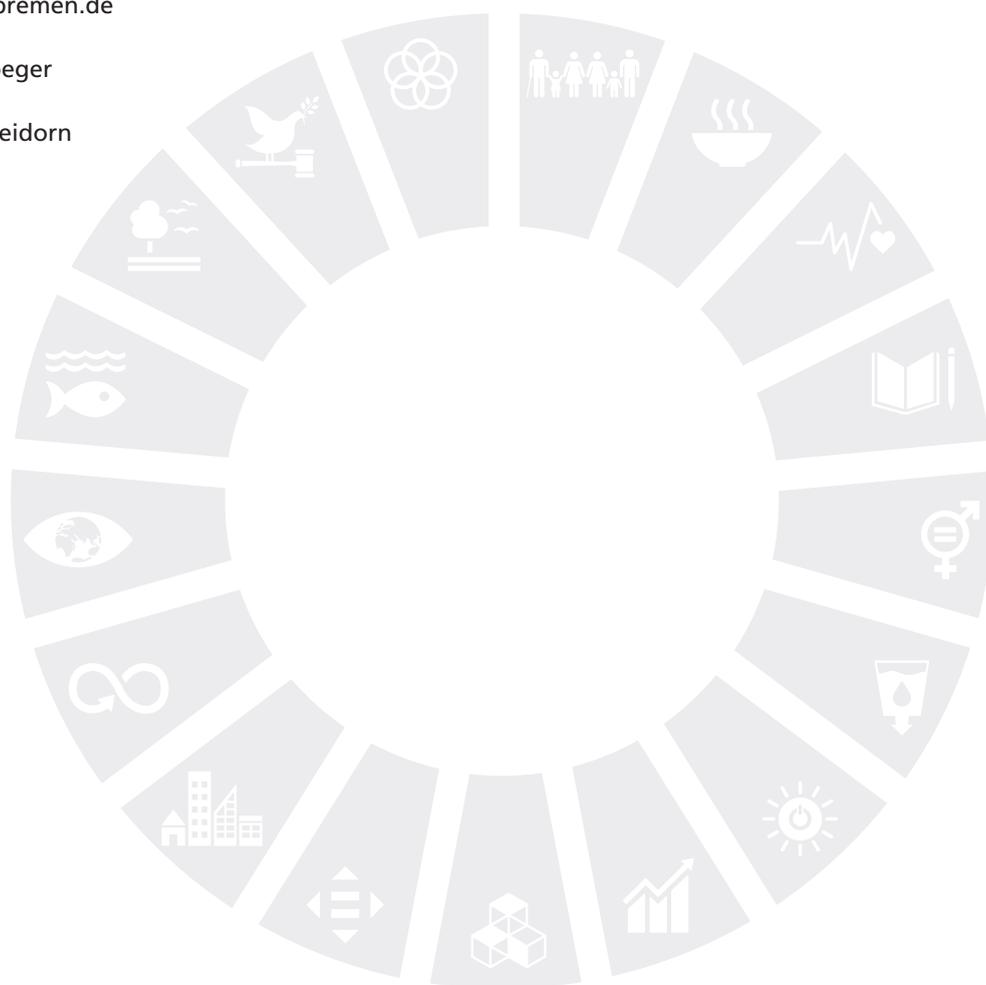
Impressum

Herausgeber Freie Hansestadt Bremen
Senatskanzlei
Entwicklungszusammenarbeit
Ansgaritorstraße 22
28195 Bremen
www.ez.bremen.de

Konzept Timm Kroeger

Gestaltung Marion Heidorn

Bremen, August 2018
3. Auflage, November 2019



Senatskanzlei  **Freie
Hansestadt
Bremen**

Ansgaritorstraße 22
28195 Bremen
www.ez.bremen.de
office@ez.bremen.de

Ansprechpartner:
Timm Kroeger | timm.kroeger@ez.bremen.de | +49 421 361 2194



Die 17 Ziele



Armut in jeder Form und überall beenden



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Zugang zu bezahlbarer, verläSSLicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovation unterstützen



Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen



Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



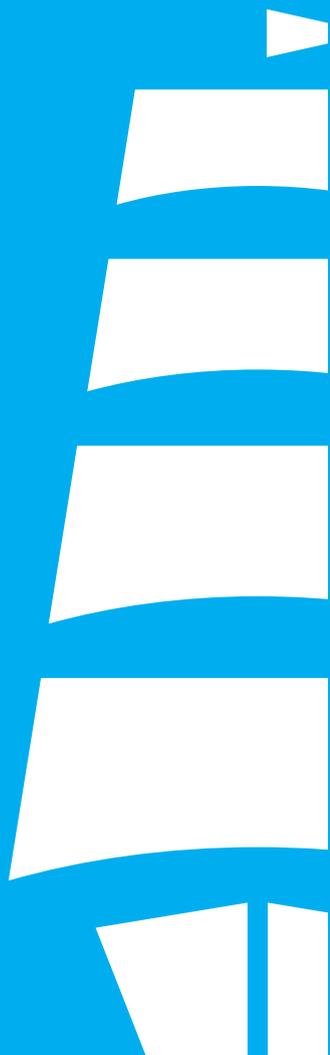
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Verlust der biologischen Vielfalt stoppen



Senatskanzlei



Freie
Hansestadt
Bremen



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier **TX2**

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.